

Lebendiger Boogie

„The Original Contemporaries“ begeisterten beim „Jazz im Anno“

■ Bad Salzuflen (ans). Wieder ein Glücksgriff im Anno. Mit dem Duo „The Original Contemporaries“ hatte die Volkshochschule für ihre Jazzreihe zwei Musiker gewonnen, die Qualität und Vergnügen, Anspruch und Unterhaltung hervorragend miteinander verbinden können.

Olaf Jäger spielt ein Boogie Piano, das die flotten Rhythmen dieser treibenden Musik mit leichtfüßiger Eleganz zu verbinden vermag. Ihm gelingt damit eine Kombination, die für den Boogie nicht eben selbstverständlich ist. Gerade der Boogie Woogie fordert eine Spieltechnik (die in Achterschritten aufschaukelnden Oktaven Links - oder die ständig repetierten schnellen Figuren rechts), die jeden unvorsichtigen Pianisten sofort fest werden lassen kann, wie es im Fachjargon heißt. Das meint, dass die Muskeln von der Hand bis in die Schulter verkrampfen, der Anschlag hart wird und damit auch der Ton automatisch hart klingt.

Eine solide klassische Ausbildung bannte diese Gefahr für Jäger, so dass er sich voll auf diesen frühen amerikanischen Klaviersstil werfen durfte, als er unter an-



Da vibriert die Luft: Olaf Jäger (Klavier) und David Herzel (Schlagzeug) erwuselten sich als ein weiterer Glücksgriff für den „Jazz im Anno“.

PHOTO SCHWABE

derem mit Christian Rannenberg (im Tippe kein Unbekannter) und Frank Muschalle (er war auch schon im Anno) zwei der besten deutschen Boogiespieler kennen lernte und von ihnen mit dem Boogie Virus angesteckt wurde. David Herzel stand ihm im Anno zur Seite, dass heißt er stand nicht, sondern saß an seinem Schlagzeug. Auch er ist einer von den Musikern, die genau wissen, was sie machen.

Die Schlagstöcke flogen über die Becken

Er „verdoppelte“ nicht einfach die Rhythmik des Klaviers, sondern bereicherte den Grundgroove mit gekonnt gesetzten Zwischenschlägen und Abweichungen. Dabei flogen sein Schlagstöcke (Sticks) ebenso locker über Becken und Trommeln wie die Finger des Pianisten über seine Tasten. Also funkte es sofort unter den dicht gedrängt sitzenden und stehenden Gästen, die zwischen kratziger Luft und kühlem Blonden die Musik einfach genossen. Wie gesagt: ein Glücksgriff.

Tastengötter und Jazzengel

„The Original Contemporaries“ und „Drei Engel für Charlie Parker“ im Jazzclub

VON MARCUS OSTERMANN

■ **Bielefeld.** „Huh-huh“ macht der „Boogie Train“ beim Beschleunigen, und „Huh-huh“ juchzt das Publikum im Bielefelder Jazzclub, wenn Schlagzeuger David Herzel das entsprechende Signal gibt.

Währenddessen dreht Olaf Jäger am Piano bis zum Anschlag auf, und flugs mutiert der alte „Boogie Train“ zum musikalischen Hochgeschwindigkeitszug, der jeden Speedcore-Track zur lahmen Schnecke degradiert. Wenn es zu einem derartigen Vergleich käme, was natürlich nicht geschieht. Eigentlich schade, denn dann wüsste man die überragende Boogie-Woogie-Technik von Tastengott Olaf Jäger vielleicht noch mehr

zu schätzen, der eine kaum glaubliche Menge an Noten pro Sekunde am Piano produziert. Dass seine Hände zentral gesteuert werden, ist ihnen jedenfalls nicht anzusehen: Beide scheinen ihr gänzlich eigenes Leben auf den 88 Tasten zu führen und ergänzen einander doch auf eindrucksvolle Weise – besonders dann, wenn die rechte Hand sich rhythmisch ausklinkt und in irrwitzigen Synkopen gegen die linke anspielt.

Das Publikum beim Konzerttermin im gut gefüllten Jazzkeller der Alten Kuxmann-Fabrik war überaus begeistert von den „Original Contemporaries“, wie sich das Boogie- und Bluesduo aus Olaf Jäger und David Herzel schon seit 1991 nennt. Und das lag nicht nur an den überragen-

den Fähigkeiten des Pianisten.

Der Schlagzeuger ergänzt seinen Partner auf das Vortrefflichste – selbst dann, wenn er buchstäblich das Publikum „abklappert“: Stuhllehnen, Aschenbecher und Biergläser sind eben auch geeignete Resonanzflächen, wenn man die Sticks so virtuos handhabt wie David Herzel. Kurzum: Das viel beschäftigte Bielefelder Boogie-Duo muss den Vergleich mit den Christian Bleimings der Szene keineswegs scheuen.

Zum Auftakt des gelungenen Konzertabends im Jazzclub spielten drei junge Damen auf, deren Begeisterung für improvisierte Musik darin gipfelt, dass sie mittlerweile zu dritt in einer Jazz-WG leben. Die Pianistin Astrid Könneker, Svenja Schildknecht, Flöte, und Saxophonistin Uta Thörner sind „Drei Engel für Charlie Parker“ und betreiben eine Art Comedy-Jazz, gewürzt mit quäkendem Kazoo und quietschbunter Hohner-Melodika vom Flohmarkt. Ihr ganz eigener Überblick über die Jazz- und Soul-Geschichte reicht von „Hit the Road Jack“ über Herbie Hancocks „Maiden Voyage“ bis zu „Easy“ von den Commodores – allerdings in einer sehr eigenwilligen Reggae-Version.

Nur von Charlie Parker stand nichts auf dem Programm, aber das machte nichts. Der Auftritt des engelsgleichen Trios senkte das Durchschnittsalter im Jazzclub erheblich – und das kommt diesem Hort des handgemachten Jazz mit seinem vorzüglichen Programm sicher zugute.



Boogie-Woogie in höchster Vollendung: David Herzel und Olaf Jäger sind die „Original Contemporaries“.

FOTO: MARCUS OSTERMANN

Soundmix: Profis mit Herz

„The original Contemporadies“ boten mitreißende Musik



Bad Münster (ri). Blues und Boogie Woogie Musik vom Allerfeinsten erlebten in der Reihe „Soundmix im Park“ etwa 200 Zuhörer. Das Bielefelder Duo „The original Contemporadies“, alias Olaf Jäger am Piano und David Herzel am Schlagzeug war zum ersten Mal in Bad Münster. Musikalisches Können, von Profis mit Herz dargeboten, bestätigt die Aussage, dass eine solche Minibesetzung durchaus in der Lage ist, Blues und Boogie Woogie Musik mit Faszination, auch in einer Kurmuschel, mit all ihren klanglichen Hindernissen, zu präsentieren. Dieses Duo erweckt mit seiner Musik, die sicher vorrangig in Jazzclubs, Hotelbars oder auf Kreuzfahrtschiffen zu Hause ist, Lebensfreude. Ihr Spielenthusiasmus faszinierte die Münderschen Gäste, die sich vom Rhythmus der Musik mitreißen ließen. Das Musikprogramm bot einen Querschnitt von Titeln aus den 20er und 30er Jahren, wobei der Kenner beim Pianisten den Einfluss von dem Amerikaner James Booker erkannte und beim Schlagzeug Big Sid Calett und Smokey Stover ihre Stilrichtung prägend hinterließen. Diese Veranstaltung wurde gesponsert von Böttger Transporte aus Bad Münster, sowie der GeTour. Viele Zuhörer wünschten sich, dieses Duo im nächsten Jahr wieder nach Bad Münster zu verpflichten.

itreichend: Olaf Jäger am Piano und David Herzel am Schlagzeug.
Foto: ri

Es wird wieder schweißtreibend am Klavier gehämmert

Die Gruppe „Original Contemporaries“ gastierte im Jazzclub Bielefeld – Neunte Jazznacht am kommenden Samstag

VON RAINER SCHMIDT

■ Bielefeld. Wieder geöffnet ist der Jazzclub Bielefeld. Zusammen mit einem Grüppchen von Jazzliebhabern, mehrheitlich Stammgäste, hatte sich diesmal auch die Sommerhitze im Kellerlokal eingefunden.

Das Klavier auf der Bühne konnte sie gelassen annehmen, stand es doch „oben ohne“ da, mit abgenommener Frontplatte, wie es viele Pianisten bevorzugen, die solistische Stile aus dem Amerika vor dem zweiten Weltkrieg pflegen. Freier Blick auf Saiten und Mechanik. Seht mal, wer da hämmert!

Olaf Jäger heißt er, und er tut es mit einer so schweißtreibenden Intensität, das er gut daran tat, mehrere Hemden im Gepäck zu haben. Mit seinem Partner David Herzel am Schlagzeug ist der Bielefelder unter dem Namen „The Original Contemporaries“ seit 1991 auf Bühnen zuhause, die beiden sind in ganz Europa unterwegs gewesen, haben ihr Programm in der Heimatstadt allerdings noch kaum



Fingerfertig: Olaf Jäger bearbeitet das Piano ähnlich intensiv wie sein Kollege das Schlagzeug.

FOTO: SCHMIDT

vorgeführt, jedenfalls nicht öffentlich im Club. Das will nun nachgeholt werden, zunächst

mit kernigem, schnellen Boogie-Woogie. Hier treffen harte, rollende Bass-Ostinati auf eine

rechte Pianistenhand, die mit fast nervöser Ornamentierung Bluesmotive zusammensetzt und wieder seziert, die eine faszinierende Eindringlichkeit entwickeln.

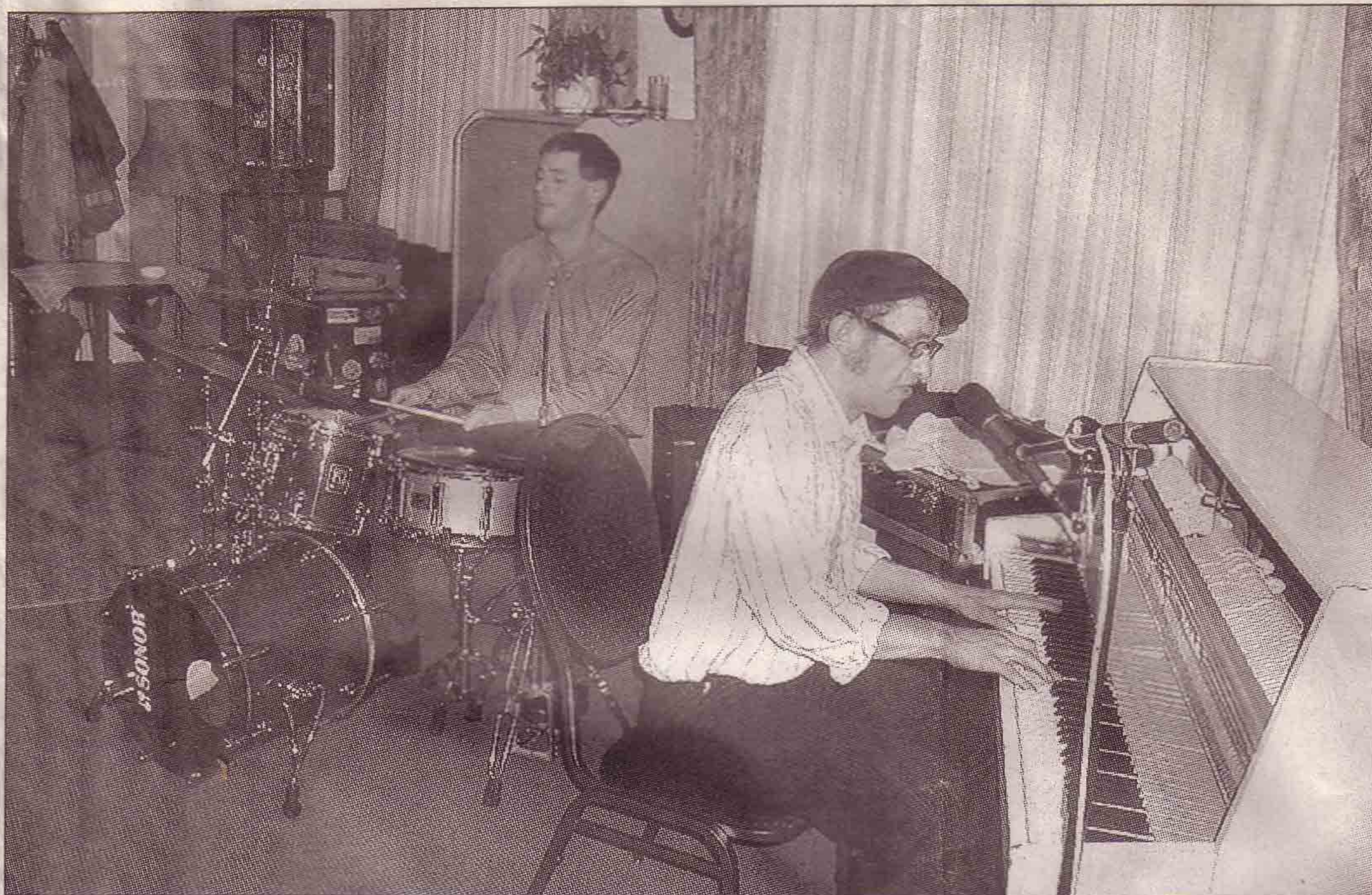
Dazu ein Schlagzeug, das zwar in erster Linie als Begleitung, gelegentlich auch als Ruhepol dient, doch ebenso gerne die Pianoakrobatik kontrastiert, mit charakteristischen Breaks oder sehr spontan wirkenden Einwüfen. Es kommen auch Eigenkompositionen zum Vortrag, die die harmonischen Möglichkeiten des Blues ausreizen, ohne verschult und selbstverliebt zu wirken. Diese Lockerheit in überraschender stilistischer Variation ist es, die Olaf Jäger auszeichnet.

Mal verlässt er das wummern-de Basspattern, um mit der Linken Akkorde lässig zu verschleppen, à la Erroll Garner, mal schleichen sich deutliche Latin-Anklänge ins Spiel ein, glänzend rhythmisch untermalt von David Herzel, der auch mit Besen richtig hinlangt, sie gerne auch blitzschnell umdreht, um den Becken metallische Schmatzer

zu entlocken. In seinen Einleitungen zitiert der Pianist frech alles von Volksliedmotiven über Rumba bis zum Bebop. Der pianistische Feinschmecker findet hier sein Haar in der Suppe: den verschwenderischen und verschleiern den Einsatz des Haltepedals.

Nach einem Set mit Boogie Woogie als gediegener Unterhaltungsmusik, erinnern die „Contemporaries“ im zweiten Set an die einstige Verruchtheit des Genres. Ruppige Bluesstücke mit knalligen Breaks sind es, deren von Jäger gesungene Texte kauzigen Hipster-Humor zeigen. „Is you is, or is you ain't my baby“ von Louis Jordan etwa, oder das „I was framed“ Jailhouse-Blues Thema.

Folgeengagements für das Duo wurden gleich öffentlich angekündigt, und beim Jazzclub sind das keine hohlen Versprechungen.



Zwei Musiker aus Bielefeld erfreuten am Sonnabend das Osterburger Publikum im „Reichskanzler“: Die „Contemporaries“ spielten über zwei Stunden. Foto: S. Gutsche

„Kleinste Bigband der Welt“ zu Gast

„e.V. Kleinkunstbühne“ lud zur nächsten Veranstaltung

Im Zeichen des Blues stand die jüngste Veranstaltung des „e.V. Kleinkunstbühne“. Die „Contemporaries“ aus Bielefeld gaben am Sonnabend in der Biesestadt ein Gastspiel. Die „kleinste Bigband der Welt“ überzeugte durch Perfektion und Spielfreude.

VON SILVIO GUTSCHE

OSTERBURG. Es ist sicherlich keine Neuigkeit mehr, dass man mit dem Namen „e.V. Kleinkunstbühne“ anspruchsvolle Unterhaltung verbindet.

In dessen Namen begrüßte der Vorsitzende Dieter Preuss die Besucher am Freitagabend im Saal des Hotels „Reichskanzler“. „Wir haben überlegt, die Veranstaltung auf Grund der vergangenen politischen Ereignisse abzusagen. Aber die Kleinkunstbühne war noch nie die Volksbelustigung schlechthin“, so Dieter Preuss. Somit kündigte er diesen Abend ganz im Zeichen des bluesigen Stils die „Contemporaries“ an. Mit „Finetops Boogie Woogie“, einem Instrumentalstück, legten diese dann locker und schwungvoll los. Das Duo „Contemporaries“ besteht aus den beiden Bielefelder Musi-

kern David Herzel (Schlagzeug) und Olaf Jäger (Piano, Gesang, Percussion). Ihre Auftritte führen sie in Bars, Clubs, zu Hochzeiten und anderen diversen Veranstaltungen durch. Aber am liebsten würden sie in Jazzclubs spielen. Im Dezember diesen Jahres feiern die „Contemporaries“ ihr zehnjähriges Bestehen. Hinter sich geschaut sind das etwa 1000 Konzerte, die sie rund um den Erdball führten. Das Duo bietet dem Zuhörer neben Welthits in der bluesigen Musikrichtung zum größten Teil eigens geschriebene Stücke. Früchte dieser Arbeit zeigt das 1998 veröffentlichte Debütalbum „Green times blue“. Und nicht nur als Duo auf Achse und produzierend, haben sie auch desöfteren einen Gitarristen dabei. Sie bezeichnen sich daher gern als

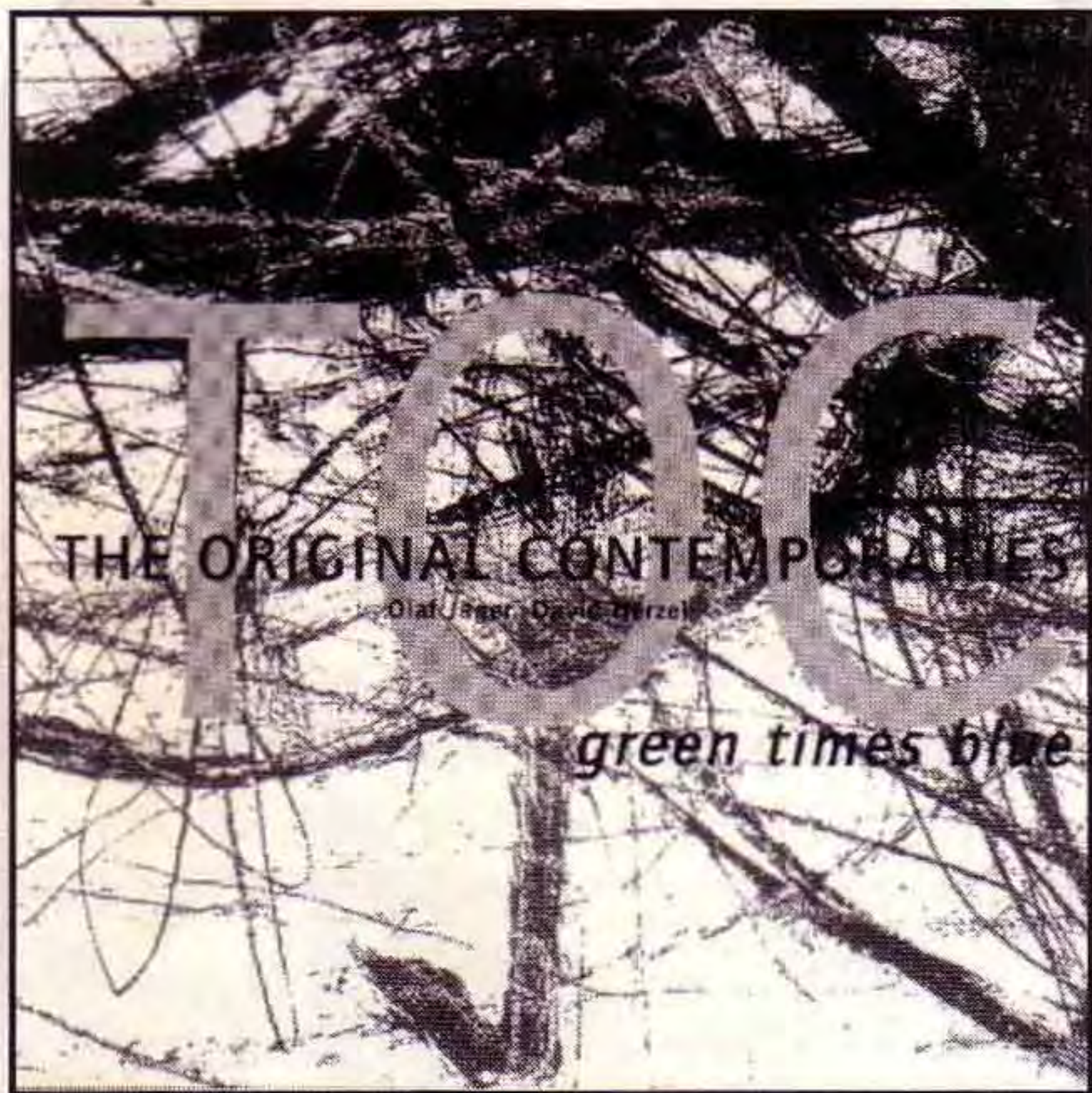
„kleinste Bigband der Welt“. Mehr als 200 Tage im Jahr unterwegs, geht es schon im November auf Indien-Tournee. Im nächsten Jahr soll eine Australien-Tour folgen, so das Duo. Und die Fans dürfen sich Anfang des kommenden Jahres auf die zweite CD freuen.

In ihrem gut zweistündigen Programm boten sie den Gästen eine Vielzahl von Blues-, Boogie-Woogie- und Swingstücken, die auf unterschiedlichste Weise kreiert und dargeboten wurden. Dabei ließen sie in keinem Augenblick weder Spaß noch Spielfreude vermissen. Einer Dampflokomotive gleich ging es im Stück „The Fines“ zu, in dem der Rhythmus der Lok auf das Klavier übertragen wurde. In den Stücken „No Sticks“ oder „For you my love“ gab es vom Schlagzeuger spezielle Showeinlagen. „Uns hat es hier heute sehr viel Spaß gemacht“, so die „Contemporaries“, die am Ende noch einige Zugaben spielen mussten. Als Dankeschön gab es Blumen für die Musiker. □

The Original Contemporaries

Green Times Blues (ohne Label, 57:36)

Treibende Boogies und relaxten, bisweilen etwas jazzig angehauchten Blues spielen Olav Jäger (piano, voc) und David Herzel (dr), die sich völlig zu Recht als "ursprüngli-



che Zeitgenossen" bezeichnen. Besonders beeindruckt die Tatsache, dass sie - bis auf eine Ausnahme - auf eigenes Material zurückgreifen. Dieses präsentiert einen Streifzug durch den good old south der USA. "Good Gumbo Grindin'" zum Beispiel könnte durchaus in einer rauchigen Blueskaschemme von New Orleans entstanden sein. Etwas zu bemängeln ist der hohe Anteil an reinen Instrumentalnummern, obwohl dies andererseits bei Boogie-Formationen nicht unbedingt selten ist. Dafür ist die Leidenschaft des Duos durchaus zu spüren. "Green Times Blues" bestätigt einmal mehr, dass es in Deutschland hervorragende Boogie-Formationen gibt. ☺ (df)

Blues und Boogie in „Barre's Brauwelt“ begeisterte das Publikum



Zwei junge, sehr talentierte Musiker gaben kürzlich in den Gewölben von „Barre's Brauwelt“ in Lübbecke eine Kostprobe ihres Könnens. Das Pächterehepaar Biber/ Wiedermann hatten „Contemporary Culture Promotion“ eingeladen. Die Bielefelder Olaf Jäger und David Herzel boten Jazz vom Feinsten. Die beiden lernten sich bei zahlreichen Sessions in der Bielefelder Blues- und Jazzszene kennen und spielen seit 1991 als „The Original Contemporaries“ lebensfrohe Musik, auf den Bühnen der Blues- und Jazzclubs, Stadtfesten, Galaveran-

staltungen, Festivals, Privatfeiern, Kreuzfahrtschiffen und den unterschiedlichsten Events zu Hause. Jazz in Form des Boogie Woogie und des Blues begeisterten das Publikum in „Barre's Brauwelt“. Darüber hinaus faszinierten sie durch ihren Spielenthusiasmus, so dass an Stillsitzen einfach nicht zu denken war. Olaf Jäger und David Herzel boten eine ganz eigene Show, mit Repertoires bis hin zum bluesbezogenen „Mainstream Jazz“, Bossa Nova, und Salsa, die das Publikum sicher nicht so schnell vergessen wird.

Foto: EVZ (Anette Hülsmeier)



Brachten fetzige Rhythmen ins Alte Rathaus: Pianist Olaf Jäger und Schlagzeuger David Herzel.

FOTO: RICHARD JAKOB

KULTUR / „The Original Contemporaries“ im Laichinger Bürgersaal

Rasende Läufe, zischende Besen

„The Original Contemporaries“, das sind Pianist Olaf Jäger und Schlagzeuger David Herzel, faszinierten am Sonntag 120 Besucher bei der Stunde der Kammermusik.

RICHARD JAKOB

LAICHINGEN ■ Was die beiden Vollblut-Musiker Olaf Jäger und David Herzel am Sonntag im Laichinger Bürgersaal präsentierten, ist mit Worten kaum zu beschreiben. Eine Mischung aus spielerisch-perfekter Virtuosität in solistischer Bestform und leidenschaftliche Begeisterung für den Musikstil vereinnahmte die Besucher der Stunde der Kammermusik. Der Auftritt bot Jazz vom Feinsten.

„Dear Johnson Boogie“ lautete der Titel des ersten Stücks. Es dau-

erte nur wenige Takte, bis die Zuhörer ganz von den Rhythmen gefangen waren. Rasende Läufe am Piano und Herzels Besen, die auf der Snare-Drum und am Becken rührten, fegten, zischten und schlugen. Die Konsequenz: Die Zuhörer wippten mit den Finger- und Fußspitzen. Tossender Applaus – doch es sollte noch besser kommen.

„Blue cha cha“, ein musikalischer Ausflug in die kubanische Sphäre, löste Bravo-Rufe, begeisterte Pfiffe und gut durchblutete Hände vom Applaudieren aus. Was Olaf Jäger am Steinway produzierte, und David Herzel am Schlagzeug offerierte, war Jazz der Edelklasse im Laichinger Bürgersaal.

Aus dem Boogie-Woogie – ursprünglich die Begleittechnik zum Bluesgesang, deren markantes Merkmal eine sich stets wiederholende Bassfigur ist – entstanden die unterschiedlichen Arten des Jazz, in

welchen sich die beiden Künstler wahrlich zu Hause fühlten. Das zeigten auch die Rock 'n' Roll-Kompositionen, die vom Stil zwar um 1950 entstanden, an ihrer Aktualität aber keinerlei Abstriche zu verzeichnen haben.

Beim „Boogie Train“ hörte man das Schnauben der Dampflokomotiven, ja, spürte förmlich die Bahnhofsatmosphäre und konnte das Anfahren der Züge in der Komposition mitverfolgen. Die gesamten Darbietungen der Solisten wurde von unglaublichem Kopfschütteln begleitet ob der spielerischen Perfektion; immer wieder waren Kommentare wie „reiner Wahnsinn“ und „unglaublich“ aus dem Raunen der Zuhörer herauszuhören. Das Duo „The Original Contemporaries“ rückte die Steine im Alten Rathaus wieder zurecht und hauchte dem Steinway ein neues Leben ein. Drei Zugaben waren unumgänglich.

Carne co Chilli

Ein Amerikaner in Gotha und ein Behringer machen zusammen mit einem Mann aus Washington scharfe Musik

Dass einen guten Musiker nicht nur lange Spielerfahrung ausmacht, bewiesen am Samstag Olaf Jäger und Tony Natale in der Nische.

Von Natalie KLINGER

GOTHA.

Mit einem faszinierenden Gemisch aus Jazz, Reggae, Latin, Blues, Boogie-Woogie, Ragtime, Chachacha und anderen Einflüssen präsentierten die zwei Künstler ihr abwechslungsreiches Programm. Improvisation wurde dabei ganz groß geschrieben – während der Pianist Olaf Jäger von einem Rhythmus zum nächsten wechselte, blieb der Schlagzeuger Tony Natale im selben Metrum, wodurch gleichzeitig wieder neue Musikformen entstanden.

Ausschließlich eigene Kompositionen gaben sie zum Besten.

Die Virtuosen leben für ihre Musik: das verwundert nach über 30 Jahren Übung, die sie beide haben, nicht.

Tony Natale, geboren in New Jersey (USA), spielte bereits mit bekannten Schlagzeugern wie Kenwood Dennard, Gary Chester und John Fogerty zusammen. Der Amerikaner musizierte in vielen verschiedenen Bands und erlernte so seine universellen Fähigkeiten. Nach zehn Jahren in New York und sieben Jahren in London zog er nach Gotha. Wenn er heute New York besucht, bemerkt er, wie wenig Geld nur noch für die Kultur übrig bleibt. „Früher hatte jeder Musiker eine Beschäftigung, aber seit dem 11. September 2001 geht so viel Geld für den Krieg verloren,



ERFAHREN: Der Pianist Olaf Jäger (links) und der Schlagzeuger Tony Natale (rechts) lieferten eine bewundernswerte Vorstellung in der Nische in Gotha.

dass bei der Musik gespart werden muss“, bedauert er. Vor kurzem veröffentlichte Tony Natale sein neues Album „Mountain“, das wohl als Autobiografie gelten kann. So fertigte er zu jedem Lied ein Gemälde an. Die CD soll die Stationen seines Lebens musikalisch und visuell wiedergeben.

Sein Lebensmotto drückt er mit einem Satz aus: „Arme Menschen sind nicht solche, die kein Geld haben, sondern solche, die keine Freude am Leben haben“.

Olaf Jäger ist Autodidakt auf dem Klavier. Von seinem Großvater lernte er die wichtigsten Grundbegriffe. Der Pianist lebte bis November in Nordrhein-Westfalen, kam dann allerdings wieder nach Behringen in seine Thüringer Heimat zurück.

Kennengelernt haben sich

Tony Natale und Olaf Jäger im April dieses Jahres in einer Bar in Eisenach. Sie beschlossen – auf Grund nahezu gleicher Interessen – gemeinsam zu musizieren. Carne con Chilli, so heißt ihre Band, ist eigentlich ein Trio, aber der Bassist, Charlie Sammons aus Washington, hatte am Samstag einen Gig in Amsterdam.

Leider war das Konzert in der Nische nicht sehr gut besucht. Alle, die den Auftritt verpasst haben, bekommen am 16. Juni im Londoner und am 7. Juli in der Kulturkneipe Spatz in Waltershausen allerdings erneut eine Möglichkeit, sich von den Künstlern der Musikgruppe zu überzeugen, dann hoffentlich auch als Trio Carne con Chilli.



www.tonymatale.com
carneconchilli.hunterrecords.de

TA-Foto: N. KLINGER

LEONBERGER KREISZEITUNG

Neue Kreisrundschau

Nr. 68 52. Jahrgang

Mittwoch, 22. März 2000

Boogie-Grüße aus der Bielefelder Jazzszene

„The Original Contemporaries“ im Bistro im Octogon

LEONBERG - Olaf Jäger (Klavier) und David Herzel (Schlagzeug) machten die Besucher des „Monday Night Jazz-Clubs“ am Montag mit der Bielefelder Jazzszene bekannt. Als „The Original Contemporaries“ heizten sie den Zuhörern im Bistro im Octogon kräftig ein.

Von Alexander Walther

Blues'n'Boogie-Woogie-Musik in Minimalbesetzung kann von außerordentlichem Reiz sein, wie dieser Abend bewies. Beeinflusst werden die beiden Vollblutmusiker von Pianisten wie James Booker, Roland Byrd, Otis Spann und dem großen Trio „Albert Ammons - Meade Lux Lewis - Pete Johnson“. Vom Boogie-Pianisten Albert Ammons war gleich zu Beginn „6th Avenue Express“ zu hören - ein rasantes Stück, das auch dem Schlagzeuger David Herzel reiche Entfaltungsmöglichkeiten bot. Die Einflüsse von bekannten Schlagzeugern wie Big Sid Catlett, Smokey Stover, Jo Jones, J. C. Heard, Fred Below und S. P. Leary waren deutlich herauszuhören.

Der „Suitcase Blues“ geriet zum Fest für das Boogie-Woogie-Piano: Olaf Jäger interpretierte kurze melodische Linien und gleichmäßig fließende Basspassagen mit fetzigem Schmiss. „For you my love“ besaß dann eher balladenhafte Anklänge, die „The Original Contemporaries“ mit poeti-

scher Ausdruckskraft zu Gehör brachten.

Olaf Jägers Über-das-Piano-Hinweg-Rasen kam jedoch bei den weiteren Stücken immer überzeugender zum Ausdruck. David Herzel zeigte am Schlagzeug, wie sich Beat-Rhythmus und Swing sinnvoll miteinander ergänzen lassen. Die „breaks“ (kurze Schlagwechsel) führten aber auch zur Jagd, bei der Klavier und Schlagzeug als gleichberechtigte Akteure auftraten.

„Nighttrain“ ermöglichte ein Wiederhören von Oscar Petersons altem Blues. Hier lebte Peterson als „Swinger“ von erstaunlicher Kraft wieder auf. Der Einfluss der Harlem-Pianisten wurde dank Olaf Jägers präziser Wiedergabe ebenfalls deutlich.

„Is you it or is you ain't“ von Louis Gordon war ebenfalls von einem Frage- und Antwort-Spiel zwischen Klavier und Schlagzeug geprägt. Dieser „Riff-Stil“ führte oft zu einem perfekten Zusammenspiel von Klavier und Schlagzeug. David Herzels Schlagzeug-Künste sind ausgezeichnet. So „bearbeitete“ er mit seinen Trommelstöcken fast sämtliche Einrichtungsgegenstände des Octogon-Bistros - ein besonderer Hörgenuss. Der herrliche „St. Louis Blues“ versöhnte zudem den letzten Zweifler mit dem guten alten New-Orleans-Jazz. Der „Florence Blues“ sowie der „Honky Tonk Train Blues“ setzten das Octogon-Bistro weiter unter Dampf und Starkstrom. Schade, dass nicht mehr Zuhörer da waren.



men und mitreißender Blues-Jazz

vielen Eigenkompositionen der Musiker zeigten die Vielseitigkeit und Freude an der Musik. Olaf Jäger (Flügel) und David Herzel (Schlagzeug) lernten sich 1991 in der Bielefelder Blues- und Jazzszene kennen. Seitdem tourten sie durch die Lande. Beide haben sie eine intensive Musikausbildung durchlaufen. Jäger erweiterte seine mit sechs Jahren begonnene Klavierleidenschaft ständig mit verschiedenen Lehrern. Er entdeckte den Jazz in Form von Boogie Woogie und Blues für sich. Herzel sammelte in den Jahren klassischer Ausbildung an Klavier und Schlagzeug eine umfangreiche Erfahrung in Jazz, Soul und Latinmusik. Mehr als 1.000 Konzerte haben die Musiker auf der Bühne zusammen geschweift. Ihre Musik ist zu einer Einheit geworden. „Von Cha, Cha, Cha bis Boogie spielen wir fast alles“, erklärte Jäger. „Wir wollen Spaß auf der Bühne haben“, fügte David Herzel hinzu. Letzteres bemerkte das Publikum spätestens, als der sich der Drummer mitten im Stück von seinem Instrument entfernte, lang-

□□□
Von der Asten-Tournee zum ersten Jazz Fröhschoppen des Jahres ins Elbforum: Olaf Jäger und David Herzel als „The Original Contemporaries“. Mit temperamentvollem Boogie Blues Jazz begeisterte das Duo sein Publikum. Bereits zu Beginn des Konzertes mit dem „Dear Johnson Boogie“ wippten die Füße zum schnellen Rhythmus mit. Mit „Business And Blues“ ging es in eine abwechslungsreiche, für Brunsbütteler Ohren nicht alltägliche Jazzmusik. Die



Heutnaher Kontakt zu den Musikern: Sina Ferk

Foto: Wann

sam durch die Zuschauerreihen schritt und an Tischen, Stühlen, Gläsern und Aschenbechern trommelnd sein Spiel fortsetzte. Irgendwie hat jedes Material einen Klang. Zu den jüngsten Gästen während des Jazz-Fröhschoppens im Elbforum zählte die vierjährige Sina Ferk — „morgen werde ich fünf“. Vor den Musikern auf der Bühne liegend, verfolgte sie das Konzert. Und in einer Pause fragte sie schon ungeduldig: „Wann geht es wieder

los mit der Musik?“ Olaf Jäger und David Herzel zeigten sich als wahre Meister ihrer Instrumente. Fliegende Hände über der Tastatur, wirbelnde Stöcke über dem Schlagzeug. Mit einer Erinnerung an den kubanischen Pianisten Ruben Gonzalez — bekannt durch den Film „Buena Vista Social Club“ — als Zugabe beendete das Duo sein Konzert. Begeistert zeigte sich Christa Engel aus Marne, die als treue Besucherin der Jazz-Fröhschoppen

nach Brunsbüttel gekommen war. „Unvergleichlich! Die wollte man gleich wieder verpflichten.“ Und die beiden Musiker werden wieder kommen. „Ich werde sie wohl für den April nächsten Jahres verpflichten“, erklärt Konzertmanager Frank Dehning. Der nächste Jazz Fröhschoppen findet Sonntag, 15. Februar, 11 Uhr, im Brunsbütteler Elbforum statt. Auf der Bühne steht dann die „Savoy Dixieland Jazzband“. (hw)

Absolut fit für flotten Boogie

Bis es in den Beinen zuckt: Olaf Jäger und David Herzel in Thieles Garten

Von unserem Mitarbeiter
Norbert Duwe

Bremerhaven. Musikalisch hochgradig angeregte Sitzgymnastik für Füße, Beine, Hände, Hals und Schultern: So stand es zwar nicht auf dem Programm, aber dahin entwickelte sich der Auftritt des Blues'n'Boogie-Duos „The Original Contemporaries“ in Thieles Garten. Die Mehrheit der überwiegend älteren Konzertbesucher dürfte in ihrer Jugendzeit Boogie Woogie noch als Tanz gelernt haben, jedoch spontan und freiwillig

mochte niemand der Aufforderung zum Tanz seitens der Musiker Folge leisten, obwohl der Bewegungsdrang wie einst spürbar angeregt wurde. Der entlud sich vor allem im sich steigenden Applaus, dem die Musiker schließlich drei Zugaben entgegensetzten.

Mit Pianist Olaf Jäger und Schlagzeuger David Herzel, beide Jahrgang 1969, haben sich zwei einer einst populären Musik verschrieben, die lang vor ihrer Zeit entstanden ist, aber noch immer ihre begeisterten Hörer findet. Für den Jazzfan der 50er Jahre bedeutete der Boogie Woogie den hefti-

gen Eintritt in eine neue Musikwelt, in der Pianisten wie Pine Top Smith, Albert Ammons, Jimmy Yancey, Mead Lux Lewis und Pete Johnson Ton und Tempo angaben.

Triller, Tremoli und Riffs

Olaf Jäger fühlt sich diesen Vorbildern nicht nur stilistisch und als Komponist verbunden, technisch hat er ihnen dank entsprechender Ausbildung durchaus einiges voraus. Mit hörbarer Vitalität und großem Energieaufwand lässt er den Bass mit der linken Hand rollen oder hämmert die Achtelnoten-Patterns in die Tasten, während er mit der rechten die Melodielinien, die Triller, Tremoli und Riffs setzt.

Es zeugt von Jägers Fitness oder seiner ökonomischen Spielweise, dass er nach einer bereits hervorragenden ersten Konzerthälfte am ursprünglichen Ende des zweiten Teils mit seinen Interpretationen der halboffiziellen Louisiana-Hymne „You are my sunshine“ und des W.-C.-Handy-Klassikers „St. Louis Blues“ ein großartiges Finale lieferte.

Bei so reichlich verspielter Virtuosität des Pianisten hatte es David Herzel am Schlagzeug leicht, mit guter Besenarbeit auf dem kleinen Set genau den leicht stampfenden Beat zu markieren, der Boogie Woogie und Blues noch zuträglich ist und zugleich die Durchblutung fördernden Reflexe auslöst.

Könnte man doch noch einmal 17 sein und so richtig „abhotten“, seufz, wäre das schön.



Man müsste noch mal 17 sein: Schlagzeuger David Herzel (links) und Pianist Olaf Jägerregten den Bewegungsdrang an. Foto: map

Schafstall wird zum Boogie-Tempel

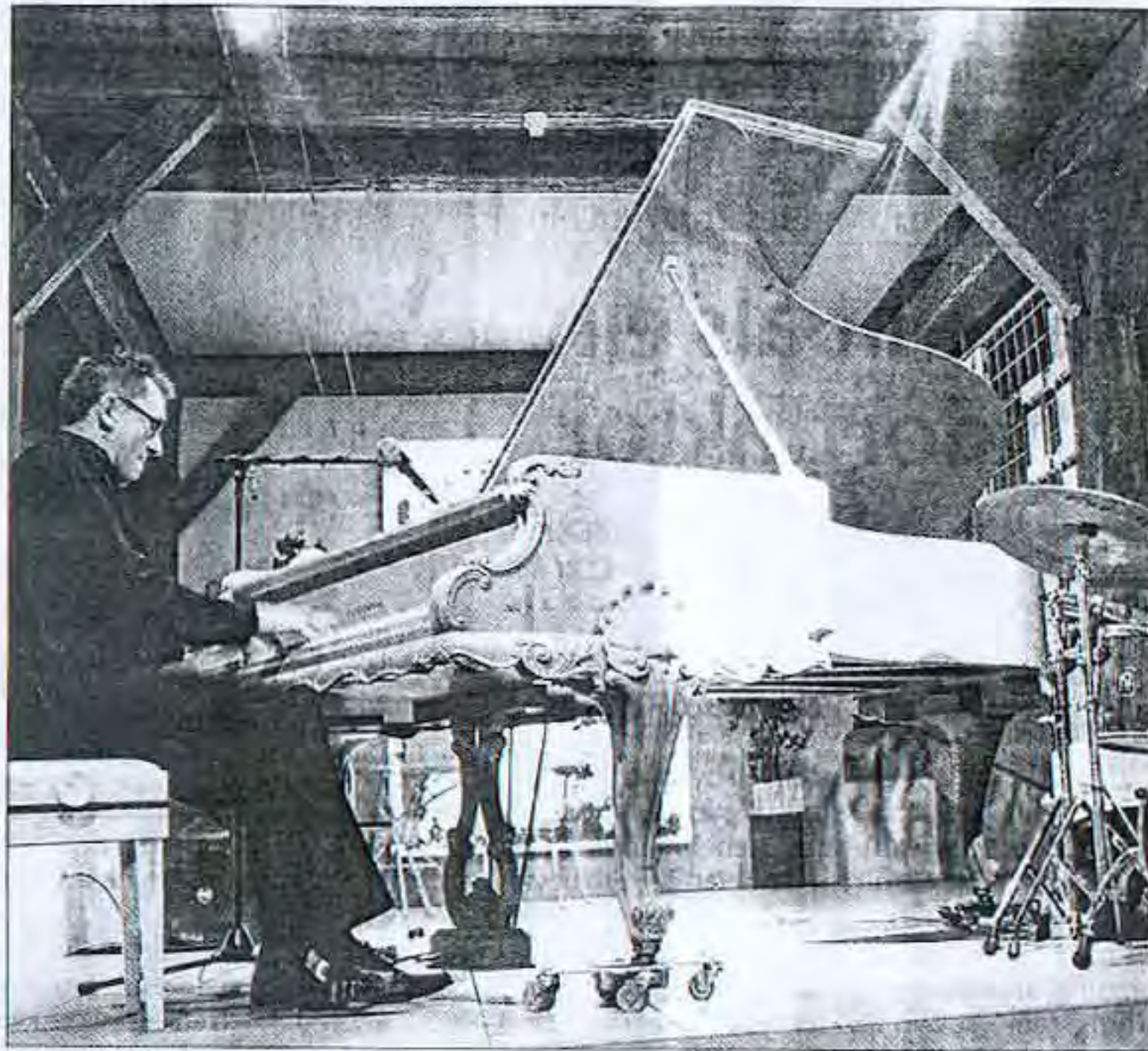
Von Waltraud Langer

Am letzten Tag der Siudmak-Ausstellung war im Neuenstädter Schafstall Blues'n Boogie'n Jazz angesagt. Dabei faszinierten Olaf Jäger und David Herzel mit flinken Fingern und wirbelnden Sticks. Am Nachmittag hatte Wojtek Siudmak ein letztes Mal Bücher und Poster signiert und einen großen Andrang erlebt.

Sie nennen sich The original Contemporaries und die Autonummer ihres vor dem Schafstall abgestellten Combis erhellt, warum. Zweimal die Zahl 69, für das Geburtsjahr der beiden Vollblutmusiker. Aus Bielefeld kommen sie und haben dort einen Namen in der Blues- und Jazzszene.

Heitere Gesellen, die gewiss auf den Kreuzfahrtschiffen, so die Eigenauskunft der beiden, von Stavanger bis Nizza Begeisterung und Lebensfreude wecken. Begeisterung weckte ihr Musizieren auch im Neuenstädter Schafstall. Nur von den Sitzen hat es die Neuenstädter im wahrsten Sinn des Wortes nicht gerissen. Bei der sitzamen Konzertbestuhlung war dem Aufruf „Let's boogie“ auch schwer nachzukommen.

Sittsam mit Jackett und Krawatte fing auch das Duo an. „Boogie tut gut, Boogie schmeckt gut, Boogie ist unsere Leib- und Magenspeise“, bekannte David Herzel. Eigene Kompositionen und bekannte Boogie- und Bluestitel wechselten einander ab. Fast zwei Stunden leisteten die beiden Musiker vollen Einsatz: David Herzel an Drums und Becken,



Ein eingeschworenes Team an Klavier und Schlagzeug: The Original Contemporaries ist eine Minimalbesetzung in Sachen Jazz. Dem Musikgenuss tut das aber keinen Abbruch. (Foto: Waltraud Langer)

Olaf Jäger am Klavier mit kraftvollem Anschlag und nimmermüdem Rhythmusfuß.

Beim „Honky Tonk Train Blues“ des legendären Meade Lux Lewis durfte auch das Publikum mitmachen. Eine interessante Eigenkomposition war der Stadt St. Louis in Gedenken an die große Flut gewidmet. Hier beeindruckte der Pianist Olaf Jäger mit einem Klanggebäude

aus verschiedenen Richtungen des Jazz.

Seine eigene kleine Show lieferte der Drummer, als er das Schlagzeug verließ und die Sticks an Wänden, Sessellehnen und den ehrwürdigen Schafstallbalken entlangwirbelte. „Mess around“ hieß ein Titel, den Ray Charles erfolgreich interpretierte, und den The original Contemporaries gegen Ende des Pro-

gramms zu Gehör brachten.

Und „mess around“ ist alles, was sie nach eigenen Aussagen wollten. Ein bisschen rummachen mit Blues'n Boogie'n Jazz zur eigenen Freude und der Freude des Publikums. Eine Untertreibung gewiss für ein Musikerlebnis, wie es nicht alle Tage in der Kocherstadt geboten wird, und dem ein paar Besucher mehr gut getan hätten.

Boogie-Woogie-Konzert: Aus Dampflokomotive wird ICE

„The Original Contemporaries“ spielten mitreißend im nur mäßig gefüllten Festsaal von Burg Kriebstein

Kriebstein. Eigentlich hätten sie ja am Sonntagabend frei gehabt. Am Vormittag noch beim Brunch im Bayerischen Bahnhof in Leipzig, am nächsten Tag ein Auftritt in der Szene-Kneipe „Blue Note“ in der Dresdner Neustadt. Eine Pause wäre verdient gewesen. Doch Olaf Jäger und David Herzel aus Bielefeld – „The Original Contemporaries“ – wollten ein Benefiz-Konzert geben und sich auch selbst damit einen Wunsch erfüllen.

Seit einigen Jahren wollten sie auf Burg Kriebstein auftreten. „Doch der Festsaal stand noch nicht für Live-Konzerte zur Verfügung“, berichtet Pianist

Olaf Jäger. Diesmal hat es geklappt und die Zschopau-Stadt sollte den Erlös erhalten.

Bürgermeister Steffen Blech war es, der Sonntagabend in Kriebstein bedauerte, dass gerademal ein Dutzend Musikfreunde den Weg zur Burg gefunden hatte. Das war deshalb bedauerlich, weil die Benefiz-Summe dadurch unter den Möglichkeiten blieb. Schade war es vor allem auch deshalb, weil solche Köpfe ihres Fachs, wie Jäger und Herzel, nicht gleich wieder in unserer Region zu hören sein werden.

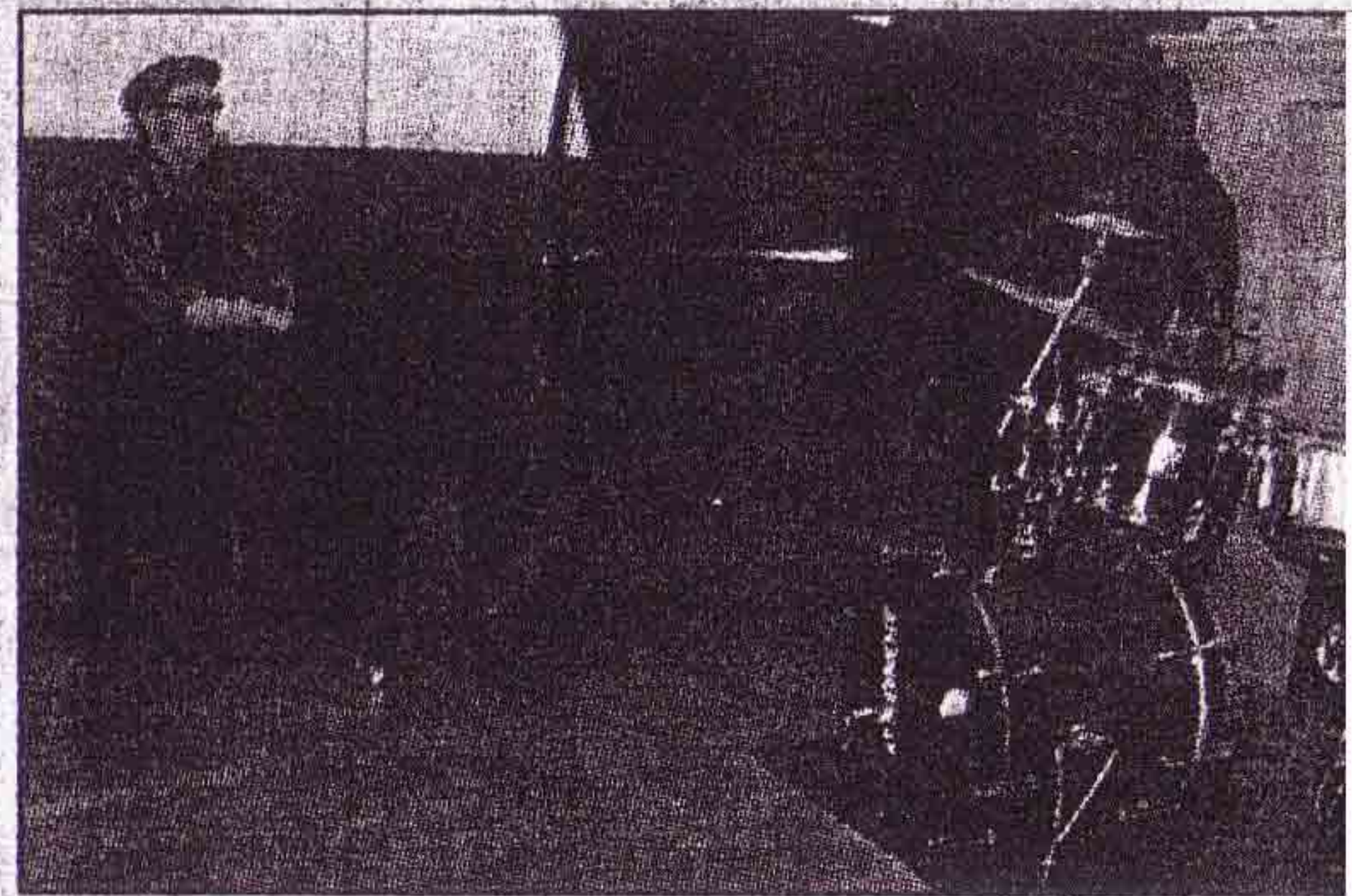
Schon nach dem Eröffnungstitel „Dear Jonsen Boogie“ war klar, dass hier

Blues- und Boggie Woogie-Spezialisten am Werk sind. Die Pianistenhände Jägers flogen über die Tasten des Flügels, und Herzel streichelte sein Schlagzeug ebenso gefühlvoll, wie er es kraftvoll bearbeitete.

Ein gelungenes Zusammenspiel mit Seltenheitswert in den hiesigen Breiten. Wobei die beiden Musiker, wie beim „Boogie-Train“, sich auch zu jagen schienen. Herzel gab noch den Tipp: „Wenn sie die Augen zu machen, dann denken Sie, eine Dampflokomotive rauscht vorbei.“ Nach dem Titel gestand Jäger: „War wohl doch eher ein ICE, doch auch wir müssen mit der Zeit gehen.“

Stillzusitzen vermochte bei der mitreißenden, lebensfrohen Musik jedenfalls keiner im Publikum. Was „The Original Contemporaries“ hoch anzurechnen ist: Trotz der für das

Profi-Duo ungewohnt kleinen Zuhörerschaft ließen die Bielefelder Boogie Woogie-Freunde auch im Kriebsteiner Festsaal ihren Spiel-Enthusiasmus nicht vermissen. *Olaf Büchel*



Ein gelungenes Zusammenspiel lieferten Schlagzeuger Herzel und Pianist Jäger bei ihrem Benefiz-Konzert.

The Original Contemporaries

"New York/Niebüll"



CD "Green Times Blue"

(cs) Niebüll

Am Samstag gastierten in Calle's Bistro in Niebüll "The Original Contemporaries".

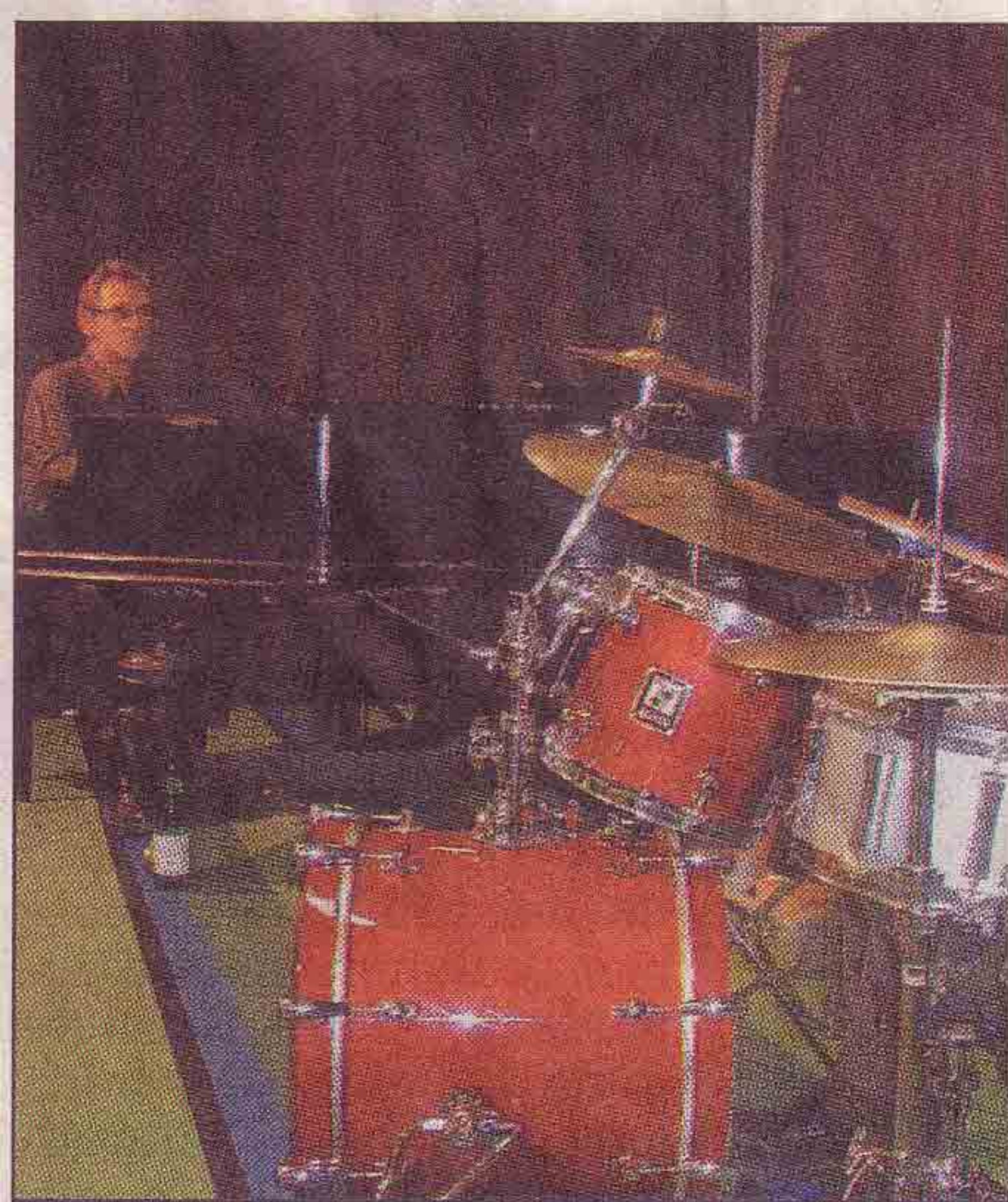
Sie nahmen Ihre Zuhörer mit zurück in die Zeit der verrauchten amerikanischen Blues- und Boogie- und Boogiekneipen, als Alkohol noch in Teegläsern serviert wurde. Zwei Musiker und eine Kneipe kocht im Sound der wilden 20er und 30er Jahre. David Herzel an den Drums und Olaf Jäger am Piano touren permanent durch Deutschland, Dänemark, Frankreich, Schweiz, Österreich, und Polen. Vor kurzen erst fanden Auftritte in den USA stand. Auf den großen Jazz-Festivals sind sie ebenso zu Hause wie in klei-

nen Bars oder auf privaten Veranstaltungen. Berührungsängste kennen die beiden nicht. Während eines Solos "arbeitet" sich David Herzel

durch das Publikum und benutzt Gläser, Geschirr und Tischkanten statt seiner Drums.

Mehrere hundert Konzerte haben sie seit 1991 gegeben. Im Bistro spielten sie hauptsächlich Stücke von ihrer ersten CD "Green Times Blue", die im April dieses Jahres erschienen ist. Eine weitere CD ist bereits in Planung, der Name wurde allerdings nicht verraten. Für Fans der Boogie- und Bluesmusik, die live gespielt die Muskeln in den Beinen zucken läßt, sind die beiden ein echtes "Muss". Da kann man nur hoffen, daß diese Vollblutmusiker mal wieder in Niebüll auftreten.





VIER SONGS brauchte das Jazz-Duo „The Original Contemporaries“ – dann hielt es die Zuhörer im Theater im Flur der Uniklinik kaum mehr auf den Stühlen. Viel Applaus gab es nach dem Konzert der Bielefelder Gruppe. Jazz, Boogie-Woogie, Swing, Blues – das alles präsentierten Olaf Jäger am Klavier und David Herzel am Schlagzeug. Dem musikalischen Genuss tat die schmale Instrumenten-Ausstattung keinen Abbruch. Jäger begeisterte am Flügel, Herzel bearbeitete auch mal Stuhllehnen oder Blumenkästen. Foto: -xen-

Rhythmische Genialität

LAICHINGEN (sab) – Blues und Boogie vom Feinsten erlebten die Zuhörer im Café Max am vergangenen Mittwochabend. Die „Original Contemporaries“ zogen ihre Gäste in den Bann von rhythmischer und fingerakrobatischer Genialität.

wusste man schon im Vorfeld: Wer nicht dabei ist, verpasst etwas. Im bis auf den letzten Platz besetzten Café "Max" präsentierte das Duo seinen Fans einen Cocktail aus Blues, temporeichem Boogie, vermischt mit einer Prise Jazz. Überwiegend eigene Kompositionen wie „Boogie Train“, „Dadlow“ oder „Chicago in May“ brachten die beiden zu Gehör.

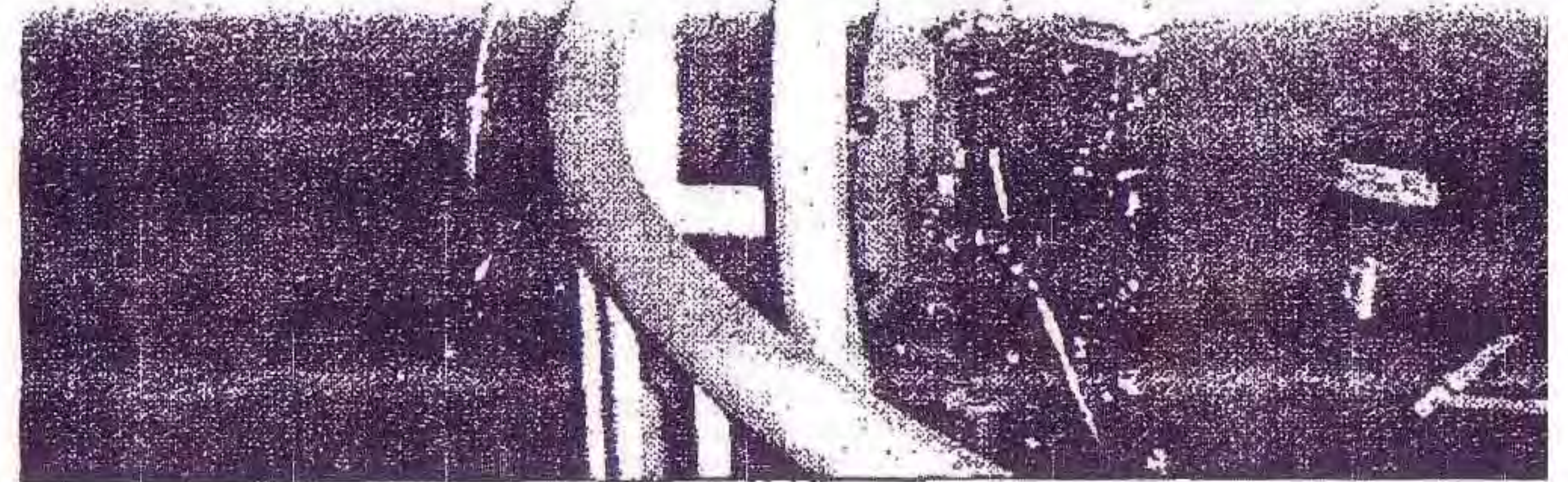
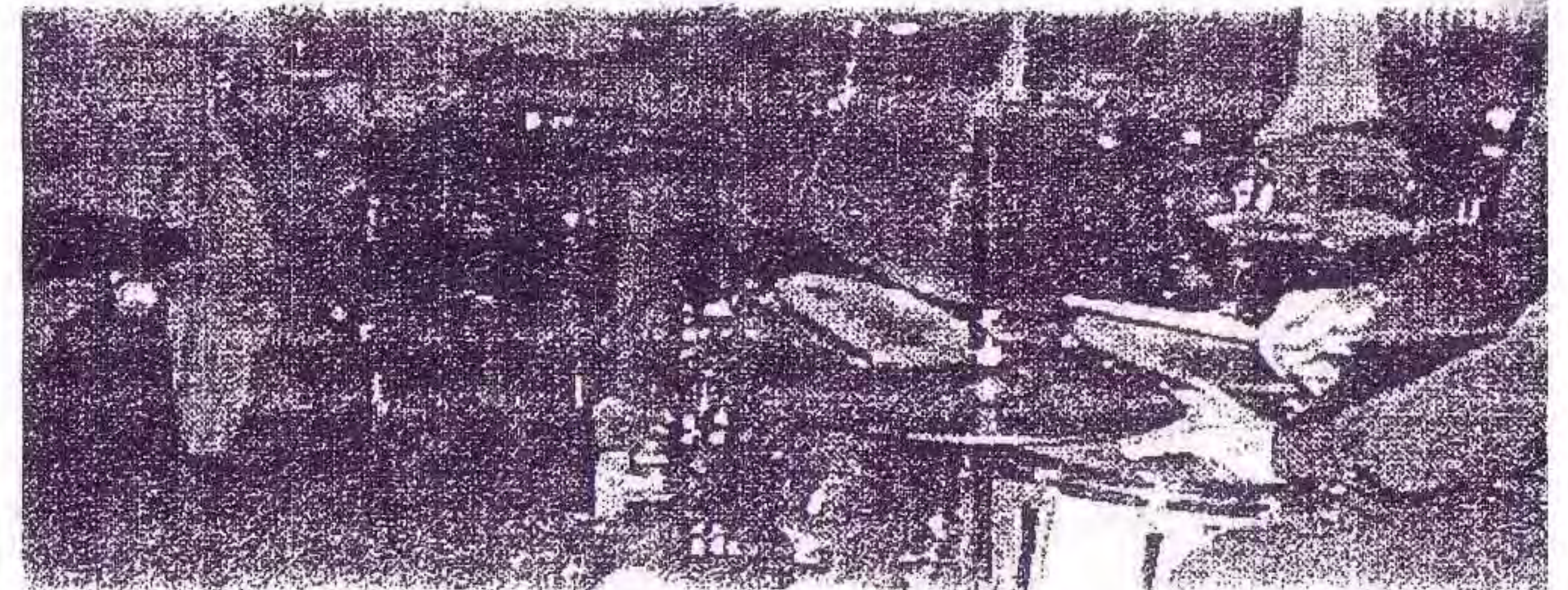
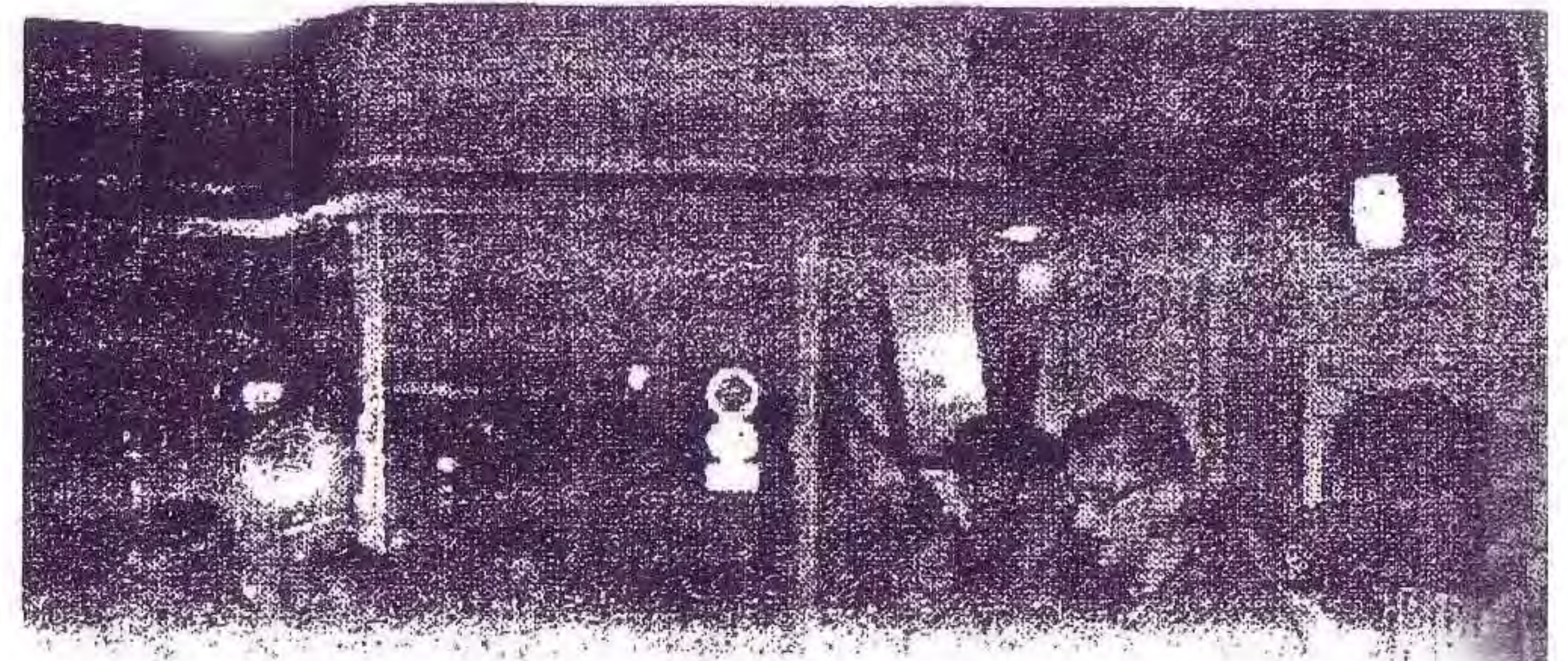
entlockte Drummer „Sticks“ seinem Schlagzeug mit den Jazzbesen gedämpfte, fein nuancierte Streichklänge, um gleich darauf einen wilden Boogie mit seinem Trommelfeuer zu begleiten. Beinahe entstand der Eindruck, jetzt galoppiert der Drummer durch, doch die beiden Musiker waren sich stets einig, jagten und verfolgten sich, holten sich ein und schlossen den Set stets in harmonischer Eintracht.

Fasziniert verfolgte das Publikum die akrobatischen Fingerkünste von Piano Hunter. In perlender Geschwindigkeit rasten seine Finger über die Tasten, interpretierten Schweres aus den Tiefen des Blues und die Leichtigkeit des fetzigen Boogies im markanter Weise.

beiden stand deutlich im Raum, es reichten Blickkontakte von Sekundenbruchteilen, ein kurzer angespielter Akkord oder der erste Takt des Drummers, und der Einstieg in den nächsten Song klappte.

Mit dem anerkennenden Gelächter des Publikums entstand so eine Gemeinsamkeit, die dem Konzert eine vertrautes Ambiente gab. Mit viel Bei-

Musiker und zu späterer Stunde, als das gemeinsame Pulsieren zwischen Musikern und Gästen auf den Höhepunkt zuzustreben schien, zog „Stick“ mit seinen Schlagstöcken durch den Raum, ständig den Rhythmus klopfend auf Tische oder Wände. Sein von innen ausbrechender Rhythmus wirkte ansteckend und den „Original Contemporaries“ flogen - wie immer - die Herzen der Zuhörer zu.



Die „Original Contemporaries“ präsentierten im Café Max einen Cocktail aus Blues, Boogie und Jazz. SZ-Foto: Kühnle

Rasende Finger und Drive am Schlagwerk

Blues der Extraklasse mit „The Original Contemporaries“ im Babenhauser BaRock

Babenhausen (fs). Ein „Blues-‘n’-Boogie-Abend“ der Sonderklasse präsentierten die „The Original Contemporaries“ all denjenigen, die das Duo live in Eddy's BaRock erlebten. Der rasenden Fingerfertigkeit Olaf Jägers am Piano stand der Drive von David Herzel am Schlagwerk in nichts nach, so dass sie sich von einer musikalischen Höchstleistung zur nächsten ließen.

Die beiden Vollblutmusiker, die sich bei zahlreichen Sessions in der Bielefelder Szene kennen lernten, starteten furios und entführten die Gäste in die Blütezeiten des „Blues ‘n’ Boogie“, also weitgehend in die 20er bis 40er Jahre.

Mit Stimme, Piano und Drumset heizte die Minimalbesetzung „The Original Contemporaries“ ihren Zuhörern kräftig ein, wobei der Live-Charakter sofort den Punkten zum Publikum, das durchaus etwas zahlreicher hätte vertreten sein dürfen, schnell übersprang.

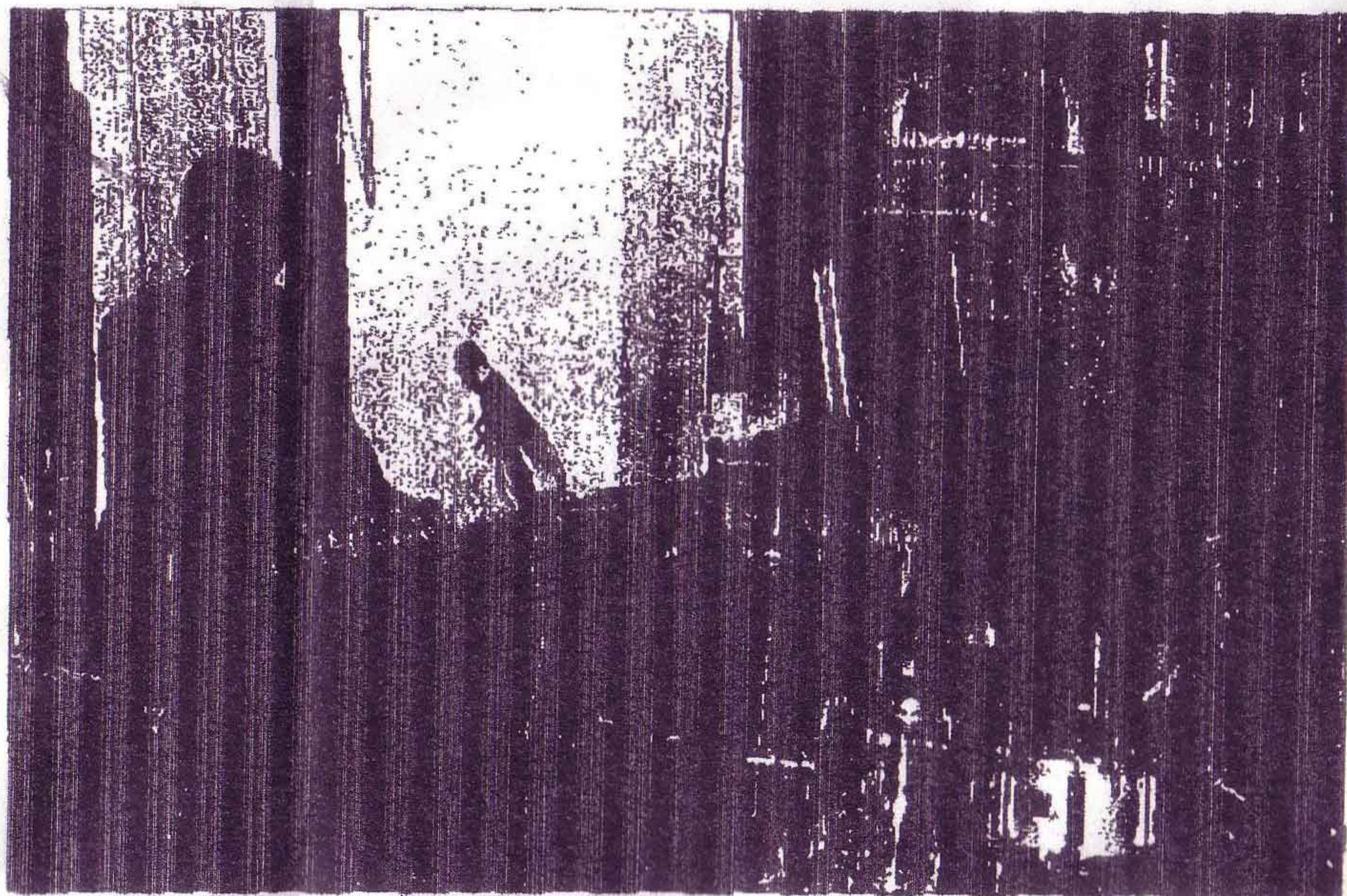
So diskutierten sie nicht nur in den eingestreuten Pausen mit den Musikfans, sondern gingen auch auf deren Wünsche ein. Erstaunlich die Präzision David Herzels am Schlagwerk, der während eines Solos durch den Raum wirbelte, wobei Tische, Stühle und Gläser als Schlaginstrumente in die Musik einbezogen wurden. Zudem brachte er seine Erfahrung aus seiner Zeit in einer Latin-Band voll ein, entführte doch das Duo vor allem im Schlussteil in die temperamentvolle Musikwelt Südamerikas. Wie ein Derwisch, aber stets absolut treffsicher, bearbeitete Olaf Jäger die schwarz-weißen Tasten, so dass es den Gästen oftmals schwer fiel, den rasend schnell-

len Bewegungen und der Fingerfertigkeit zu folgen.

Stets war die Freude am Musikspleten deutlich zu verspüren, trieben sich die beiden Profimusiker doch zu Höchstleistungen an, wobei sie auch wechselnde Breaks nicht aus dem harmonischen Miteinander bringen konnten, sondern zu einer Art Jagd zwischen Piano und Schlagzeug anspornte. Voll tönend und kraft-

voll boten sie hochwertigen Musikgenuss und ernteten für ihre eingestreuten Soli Szenenapplaus.

So geriet der Auftritt der „The Original Contemporaries“ zu einem musikalischen KLANG-erlebnis der besonderen Güte. Doch nicht nur dafür gab es Beifall, sondern auch für die Zusage, im nächsten Jahr dem Fuggermarkt erneut einen Abstecher abzustatten.



Olaf Jäger am Piano und David Herzel am Schlagzeug boten in Eddy's BaRock Bluesmusik vom Feinsten.

Bild: fs

Faszinierendes Boogie-Duo

»The Original Contemporaries« am Mittwoch im Rocklorebäck

Schramberg (sb). »The Original Contemporaries«, ein faszinierendes Blues-, Boogie- und Jazz-Duo, gastiert am Mittwoch, 4. April, ab 20.30 Uhr in der Schramberger Altstadt-Kneipe »Rocklorebäck«.

Olaf Jäger und David Herzel, beide Jahrgang 1969, lernten sich bei zahlreichen Sessions in der Bielefelder Blues- und Jazzszene kennen. Durch intensives Zusammenspiel wuchs der Wunsch, sich dieser lebensfrohen Musik verstärkt zu widmen. Nach vielen MC-Veröffentlichungen erschien im Februar 1999 ihre aktuelle CD »Green Times Blue«. Weitere CDS sind in Planung.

Olaf Jägers Klavierleidenschaft begann im Alter von sechs Jahren. Durch die langjährige Arbeit mit verschiedensten Lehrern, entdeckte er für sich den Jazz in Form des Boogie Woogie und des Blues. Konzerte von namenhaften Pianisten begeisterten ihn so sehr, dass er von dieser Musik nicht mehr lassen konnte und sie mit Band- und Soloauftritten nach außen brachte.

David Herzel hat sich nach Jahren klassischer Ausbildung an Klavier und Schlagzeug viel Erfahrung in Jazz-, Soul- und Latin-Bands erarbeitet, welche er im Boogie Woogie und Blues bestens zum Ausdruck bringen kann. Gemeinsam durchwanderten sie viele Bandformationen. Ihr Zusammenspiel wuchs, ebenso wie der Drang Blues 'n Boogie Woogie Musik sowie verschiedene Jazz-Stilarten in Minimalbesetzung live vorzutragen. Ihre leidenschaftliche Einstellung brachte sie mit bedeutenden Musikern wie Larry Garner, Jimmy Rogers, Jonnie Johnson (Pianist/Arrangeur von Chuck Berry) und vielen anderen auf den Bühnen Europas zusammen. Seit 1991 sind The Original



The Original Contemporaries mit Boogie, Blues und Jazz beim »Moos«.

Contemporaries auf den Bühnen der Blues- und Jazzclubs, Stadtfesten, Galaveranstaltungen, Festivals, Kneipen, Privatfeiern, Hotelbars, Kreuzfahrtschiffen und den unterschiedlichsten Events zu Hause.

Beeinflusst werden Olaf Jäger und David Herzel von Pianisten wie James Booker, Roland Byrd, Otis Spann oder dem großen Trio Albert Ammons – Meade Lux Lewis – Pete Johnson und Schlagzeugern wie Art Blakey, Big Sid Catlett, Jo Jones, J. C. Heard und Fred Below.

Das Duo The Original Contemporaries erweckt von Stavanger (N) bis Nizza (F) Begeisterung und Lebensfreude. Darüber hinaus faszinieren sie durch ihren Spielenthusiasmus, so dass an Stillsitzen nicht mehr zu denken ist.

Karten für die »Original Contemporaries« gibt es an der Abendkasse, Essen ist wegen des Konzerts bis 19.30 Uhr möglich.

Minimalbesetzung entfaltet vollen Sound

The Original Contemporaries begeistern mit Boogie, Blues und Jazz im Rocklorebäck

Schramberg (mep). Schwungvollen Boogie, Blues und Jazz gab es am Mittwochabend in der Schramberger Altstadt-Kneipe »Rocklorebäck« zu hören. Zahlreiche Gäste lauschten der rhythmischen Musik der »Original Contemporaries«.

»The Original Contemporaries« sind ein faszinierendes Duo aus Bielefeld, das seine Zuhörer mit Elan begeistert. Schon von Kindesbeinen an lebten die beiden Musiker ihre Leidenschaft aus und durchwanderten nach eingehender Ausbildung bereits viele Bandformationen. Olaf Jäger am Klavier und am Schlagzeug überzeugten am Mittwoch mit perfekt vorgetragenen Songs im »Rocklorebäck«. In ihrem Repertoire hatten sie sowohl selbst komponierte als auch bekannte Stücke und präsentierten ihre neue CD »Green Times Blue«.

Sehr rhythmisch, eben typisch Blues, kamen der »Suitcase Blues« und »6th Avenue Express« daher. Aber auch klassische Boogie-Woogie Songs durften im Programm der »Original Contemporaries« nicht fehlen. Trotz Minimalbesetzung kam der ganze Groove des Blues und Boogie Woogie voll zum Ausdruck. Zwischendurch spielten Olaf Jäger und auch einige langsamere Stücke, die aber im Rhythmus den rasante-

Faszinierend in Ausstrahlung und musikalischer Wirkung: »The Original Contemporaries« beim Auftritt in der Altstadt-Kneipe »Rocklorebäck«.

Foto: Preuss

ren Stücken in nichts nachstanden. In vielen Songs spielte schwingvolle Schlagzeugsolis und Jäger meisterte vorantreibende Basspassagen und rhythmische Melodien bravourös. Selbst eine

kleine Gesangseinlage durfte bei »Sing Sing« nicht fehlen. Einige der Stücke mit treibendem Groove regten dann sogar zum Mitklatschen an und sorgten für einen gelungenen Jazz-Abend.



Beim Boogie Woogie wackelt die Wand

„Original Contemporaries“ im Kaisheimer Thaddäus

Kaisheim (shl).

Einmal mehr für einen unterhaltsamen Abend im Thaddäus sorgte das Blues'n Boogie-Duo „The Original Contemporaries“. Olaf Jäger und David Herzel begeisterten die Zuhörer zweieinhalb Stunden lang mit Boogie-Woogie-Musik in Minimalbesetzung.

Leider hatten die vielen Veranstaltungen andernorts (Kulturtag in Donauwörth, Kulturherbst in Bäumenheim etc.) den einen oder anderen Gast abgeworben, so dass die „Contemporaries“ nur für einen kleinen Kreis spielten. Das tat jedoch der Stimmung keinen Abbruch, denn das Bielefelder Boogie-Duo verstand es, durch Können und Spielenthusiasmus zu überzeugen und so war an Stillsitzen nicht mehr zu denken, sobald die ersten Töne gespielt waren. Die Bandbreite der Stücke, die, wie Schlagzeuger David Herzel betonte, fast alle Eigenkompositionen sind, reichte vom klassischen Boogie Woogie wie „Boogie my opinion“ über Cha-Cha-Cha wie „Bluc Cha Cha“ und Jive-Blues-Boogie-Mischungen („509 Jump“) bis hin zum guten alten New Orleans Jazz. Ihre Verbundenheit zum alten Stil zeigten sie unter anderem durch „Tribute to Yancey“ oder Louis Jordans „Is you is or is you ain't my baby“.

Olaf Jägers Finger rasten nur so über das Piano, was umso eindrucksvoller war, als man die Hammerschläge am offenen Klavier beobachten konnte. Besonderen Applaus ernteten „The Original Contemporaries“ für „Baby please please please“. David Herzel ließ buchstäblich Tische und Stühle beben und die Wände wackeln, als er mitten im Stück sein Schlagzeug verließ und Olaf Jäger stattdessen auf Stuhllehnen, Tischen und Säulen begleitete. Auf diese Weise konnte jeder Zuschauer seine Schlagzeugkünste hautnah erleben. Dass er nicht nur ohne Schlagzeug, sondern auch ohne Sticks ein großartiger Jazz-Musiker ist, bewies er in „No sticks“, indem er das Schlagzeug mit bloßen Händen spielte.

Noch zweimal Jazz

Wer sich die „Contemporaries“ entgehen ließ, hat noch zweimal Gelegenheit, erstklassigen Jazz im Thaddäus zu erleben. Am 18. Oktober mit Schlesinger, Lackerschmid und Co. und am 22. November mit „Akkosax und Heinz D. Heisl“, einer bunten Mischung aus Jazz und Volksmusik, literarisch umrahmt vom österreichischen Schriftsteller Heinz D. Heisl. Für beide Termine sind noch Karten zu haben (Telefon 08274-6455).



David Herzel (im Deutschen Haus) © J. P. P.

Wolfgang Ibert

Virtuos in Waal

Blues, Boogie und Jazz mit den „Contemporaries“

Waal (gum). Sie wollten einen Hauch von Frühlingswärme in die literarisch-musikalische Gaststätte „Deutsches Haus“ in Waal bringen, doch das Duo „The Original Contemporaries“ präsentierte mit ihrem „Blues 'n Boogie 'n Jazz“ eine sommerliche Hitzewelle.

Ohne Worte nahm David Herzel am Schlagzeug Platz, Olaf Jäger setzte sich ans alte Wirtshausklavier. Mit „Dear Johnson Boogie“ legten die „Contemporaries“ (zu deutsch: Altersgenossen) los. Schon nach wenigen Takten war der Funke voll auf die zahlreichen Zuhörer überggesprungen. An Stillsitzen war nicht mehr zu denken, überall wippen Finger und Füße im Takt. Olaf Jäger bearbeitete das Piano mit einer meisterhaften Hochgeschwindigkeit, seine Finger glitten wie ein Wirbelwind und dennoch zielsicher über die Tasten.

Am Schlagzeug vervollkommnete David Herzel mit seinen Breaks den Sound, die Besen fegten perfekt über Becken und Drums. Tosender Applaus nach dem ersten Stück, doch es kam besser. „Swing The Boogie Woogie“, „For My Love“ oder „Boogie My Opinion“, die Titel waren den Zuhörern meist unbekannt, dennoch riss der flotte Sound aus den 20er bis 50er Jahren permanent mit.

Die kunstvolle Schnelligkeit, mit der Olaf Jäger die Pianotastatur bearbeitete, war bei-

nahe unheimlich. Die linke Hand schlug den kräftigen Bass, die rechte Hand spielte die schnellen Riffs. Dabei entstand häufig der Eindruck, Olaf Jäger spiele vierhändig. David Herzel stand in Geschwindigkeit an den Drums nicht nach. Nicht aufdringlich laut, sondern fein dosiert folgte er dem rasenden Piano. Um dem Publikum etwas Luft zu gönnen, gab's einige langsamere Bluesnummern wie „Chicago In May“ oder „Since I Lost My Baby“. Bei manchem Song übernahm Olaf Jäger mit markanter, leicht rauchiger Stimme den Gesangspart. Einige musikalische Experimente wie „Good Gumbo Grinin“ vereinigten Boogie und Rumba oder Cha Cha. Als der „Boogie Train“ durch die Gaststätte fuhr, war das Schnauben der Dampflokomotiven deutlich zu hören, das Publikum fiel mit kräftigem „tsch tsch tsch“ beim Anfahren der Züge ein. Rasant ging es weiter, es folgten Medleys, Klassiker und Eigenkompositionen fast pausenlos. Die spielerisch-virtuose Perfektion der Solisten wurde andauernd von unglaublichem Kopfschütteln begleitet. „Super“ und „unbegreiflich“ waren die häufigsten Kommentare. Ein misstrauischer Zuschauer schaute sogar ins Klavier, um sich zu überzeugen, dass die Perfektion nicht vom Playback kommt.

Mit dem „Saint Louis Blues“ sollte die „Hitzewelle“ abebben, doch das applaudierende Publikum entließ „The Original Contemporaries“ aus Bielefeld erst nach zwei Zugaben.

Fetzige Beats der 20-er Jahre

„The Original Contemporaries“ gaben Konzert in Fränzers Schenke
Zuhörer ließen sich vom Sound des Boogie Woogie mitreißen

WERNE ■ Etwas von der Bar-atmosphäre der 20-er Jahre brachten „The Original Contemporaries“ am Donnerstagabend in Paul Fränzers Schenke. Olaf Jäger und David Herzel spielten eigene Kompositionen im Stil des Boogie Woogie, Blues und Ragtime jener Jahre. „Wir lehnen uns vor allem an die drei großen Komponisten des Boogie an – Pete Johnson, Albert Ammons und Meade Lux Lewis“, erklärte der Pianist Olaf Jäger.

Mit mitreißenden und temporeichen Stücken ließen die „Contemporaries“ die Stim-

mung unter den Zuhörern schnell ansteigen. Sie klatschten den Takt mit, wenn Jäger mit kräftigem Anschlag seine scharf akzentuierten Rhythmen auf's Klavier setzte. In rasenden Trillern flogen seine Finger über die Tasten. David Herzel gab dem groovigen Sound durch seine fetzigen Beats am Schlagzeug den letzten Schliff.

Angesichts des warmen Sommerabends drängten sich die Zuhörer nicht ganz so in der Schenke wie sonst, sondern verteilten sich auf die Tische vor der Gaststätte. Auch dort war die Musik

aber immer noch gut zu hören.

Horst R. Kraft, Vorsitzender des Jazzclubs Werne, war auch mit dieser Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Jazz bei Paul“ zufrieden. „Das sind Konzerte, die sich für uns lohnen.“ Das Publikum sei dabei immer sehr unterschiedlich. „Jede Gruppe zieht wieder andere Leute an – auch von auswärts“, so Kraft. „The Original Contemporaries“ jedenfalls waren in Werne bekannt. Sie hatten bereits vor fünf Jahren schon einmal „bei Paul“ gespielt. ■ asz



„The Original Contamporaries“ hauten bei ihrem Auftritt in Fränzers Schenke ordentlich in die Tasten und sorgten so für gute Stimmung bei den Zuhörern. ■ Foto: Schwarzer

Westfälischer Anzeiger 10.09.2005



Boogie Woogie vom Feinsten: „The Original Temporaries“ mit Pianist Olaf Jäger und Schlagzeuger David Henzel überzeugten beim ersten „Jazz bei Paul“ nach der Sommerpause. RN-Foto: Weber

Boogie Woogie begeisterte Jazzfans

Werne ■ Die Finger von Olaf Jäger flogen über die Tasten des Klaviers und David Henzel spielte vor Begeisterung stehend dazu auf dem Stuhl das Schlagzeugs.

Die Blues und Boogie-Formation „The Original Temporaries“ aus Bielefeld spielte am Donnerstag zum Jazz bei Paul in Fränzers Schänke auf und eröffnete die zweite Hälfte des Jazz-Programms nach der Sommerpause. Zugabe- und Jubelrufe, Pfiffe vor Begeisterung erntete das Duo mit seiner Spielleidenschaft von den Werner Jazzfans, die trotz der warmen Sommer Temperaturen die Plätze gegenüber der Bühne an der Theke einnahmen.

69 Grad ist Programm

„Die Stimmung in Werne ist einfach immer super“, findet Schlagzeuger und Percussionist David Henzel, der mit Pianist und Sänger Olaf Jäger genau vor fünf Jahren das letzte Mal beim Jazzclub Werne zu Gast war. Sie kennen die großen Bühnen der Festivals genauso wie die kleinen Gigs in Kneipen und tourten schon quer durch Europa und Asien. Mittlerweile haben sie ihre dritte CD auf dem Markt. Der Name des aktuellen Albums „69 Grad!“ ist Programm, denn er steht bei den Vollblutmusikern für ihr Geburtsjahr.

Seit 15 Jahren spielen Olaf Jäger und David Henzel in dieser Besetzung als „The Original Temporaries“ und haben

seither mehr als 1 400 Konzerte gegeben. Von April bis März sind sie jedes Jahr auf Tour. „Nach so vielen Konzerten kann man unseren Stil eigentlich gar nicht mehr in Worte fassen. Übersinnlich. Wir entwickeln oftmals spontane Klang-Collagen, die uns immer wieder selber faszinieren“, so David Henzel weiter.

Diese Faszination spürten auch die Besucher am Donnerstag beim Jazz bei Paul. Treibender Groove und explosiver Boogie Woogie brachten die jazzige Kneipe zum Swingen. Mit eigenen Stücken wie „Dad low“ – der Ursprüngliche Name des Boogie Woogie – oder Sunny Side wuchs die Begeisterung beim Jazz bei Paul. „Wir sind halt nicht verkopft, sondern der Rythmus kommt bei uns aus dem Bauch“, ist sich der Schlagzeuger über das Rezept zum Erfolg sicher.

Zum nächsten Konzert begrüßt der Jazzclub Werne mit seinem Vorsitzenden Horst Kraft die „Hot Shot Bluesband“ am **Donnerstag, 20. Oktober**, um 20.30 Uhr in Fränzer's Schänke. ■ web

.....
Die in der Lippestadt bekannte Formation der Barrelhouse Jazzband – allesamt Ehrenbürger der Stadt New Orleans – bittet um Spenden unter dem Stichwort „New Orleans in Not“ unter der Konto-Nummer 57 00 48 51, BLZ 51 25 00 00 bei der Taunus Sparkasse. Kontakt: Reimer von Essen Tel. 0 61 72 - 37 694.

Mit „Boogie Train“ nach „Bangalore“

1. Zwiebelkuchenblues mit „The Original Contemporaries“ im Leipheimer Zehntstadel

Leipheim (pjh).

Das neue „Kind“ der kreativen Leipheimer Kulturreferentin Cordula Nagel im Herbstprogramm des Leipheimer Zehntstadels heißt „Zwiebelkuchenblues“ und verspricht ebenso erfolgreich zu werden wie die bereits etablierten „Butterbrezel-Jazz“-Veranstaltungen. „The Original Contemporaries“ setzten mit ihrem Blues'n'Boogie Woogie hohe Maßstäbe und begeisterten das Publikum.

Olaf Jäger (Piano) und David Herzel (Drums, Percussion) sind als Duo seit 1991 professionell auf vielen Bühnen unterwegs.

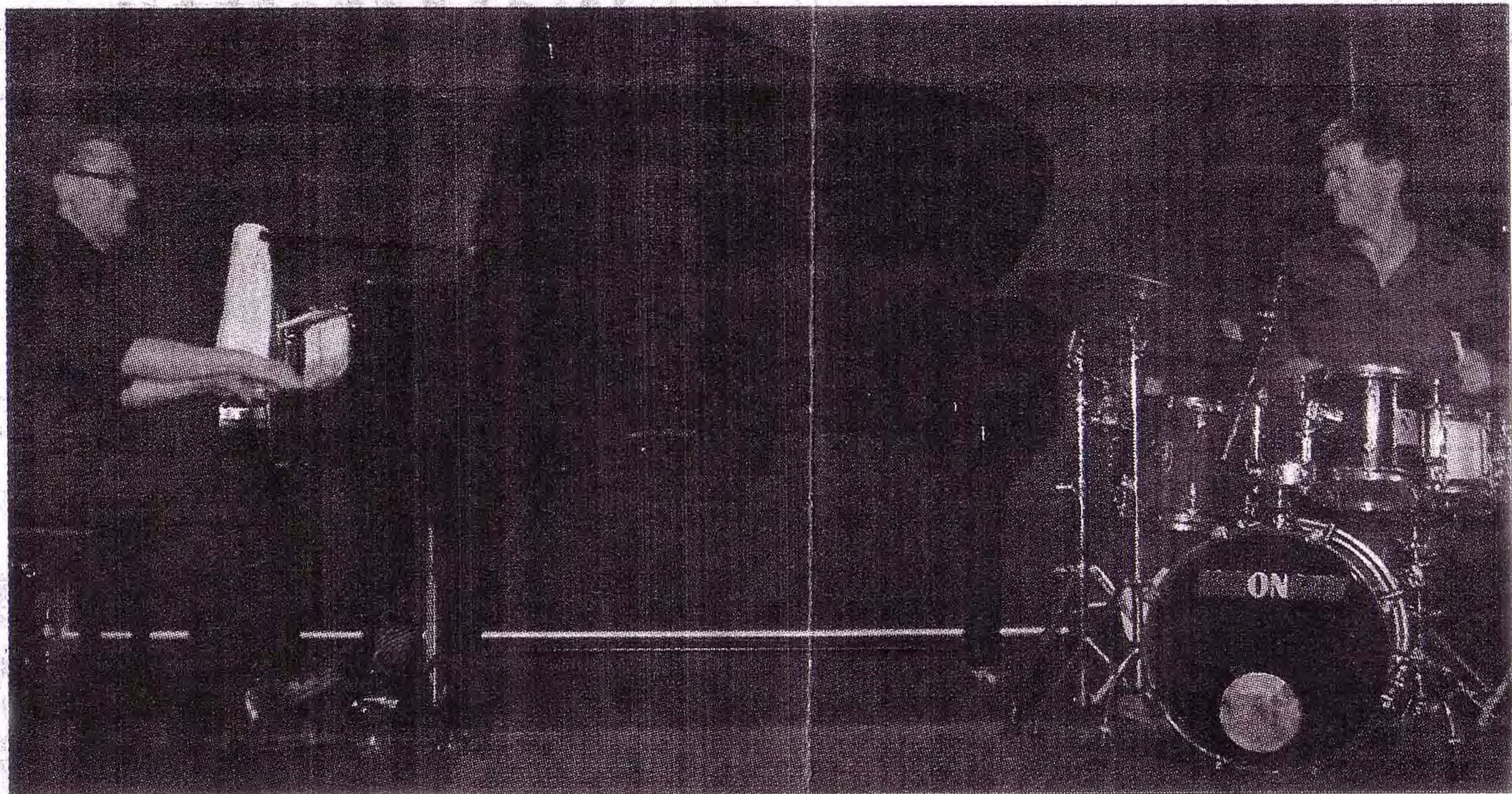
Und es macht ihnen sichtlich Spaß. Olaf Jäger bewegt sich virtuos und mit rasender Geschwindigkeit über die Tasten, während David Herzel an den Drums spielerisch Akzente setzt und pointiert. Mal klackert er mit den Stöcken, meist streicht er mit dem Besen, bei „Bangalore“ spielt er die Drums mit den Händen – und alles mit einem entspannten Lächeln. Mit mehreren wunderbaren Eigenkompositionen stehen die beiden Profimusiker ihren Vorbildern in nichts nach: Bei „Boogie train“ wird das Stampfen einer Dampflokomotive, das mühsame den Berg Erklimmen, um dann bergab volle Fahrt zu gewinnen und

weite Strecken in einem gleichmäßigen Rhythmus über die Schienen zu gleiten instrumental genial umgesetzt. Aber auch die Klassiker wie „Dear Johnson Blues“, „Sankt Louis Blues“, „Pinetops Blues“ oder „Mess around“ wurden grandios interpretiert.

Ein musikalischer Hochgenuss, den „The Original Contemporaries“ den Gästen im Leipheimer Zehntstadel boten. Und wie aus der Küche des Restaurants verlautete, war auch der Zwiebelkuchen begehrt. Für alle, die dieses Mal keine Zeit hatten: Der nächste Zwiebelkuchenblues findet am 6. Oktober statt.

(siehe auch „Nachgefragt“)

Unglaubliche Virtuosität zeigten Olaf Jäger (Piano) und David Herzel (Drums, Percussion) als „The Original Contemporaries“ bei ihrem Auftritt im Leipheimer Zehntstadel.
Bild: Henderkes-Loeckle





Olaf Jäger (linkes Bild) und Tony Natale geben im voll besetzten Convenartis-Keller ein gelungenes Jazz-Konzert

Zwischen Blues und Boogie

Gruppe »Carne con chilli« zu Gast beim Kunstverein Convenartis – Bekannte Lieder und Eigenkompositionen

WERTHEIM. Einer wohnt in Eisenach auf dem Bauernhof, den er von seinem Großvater geerbt hat, heizt mit Holz und spielt Klavier. Der andere wohnt in Gotha, wurde in New Jersey geboren, begann seine Karriere in New York, arbeitete erfolgreich mit Jaco Pastorius und John Fogerty zusammen und spielt seit 1994 auch in Europa Schlagzeug. Zusammen treten sie als »Carne con chilli« seit einem Jahr auf und präsentieren einen originellen Sound zwischen Blues und Boogie.

Der eine ist Olaf Jäger, der nicht nur beeindruckend in die Tasten greift, sondern auch seine Stimme kehlig-rauchig ins Mikro drückt. Der andere ist Tony Natale, der nicht nur die Drums gelassen-präzise bedient, sondern auch als Produzent mit seinem Drumtrack Studio auf sich aufmerksam macht.

Die beiden gastierten am Samstagabend im voll besetzten Wertheimer Convenartis-Gewölbekeller, so dass manchem gegen Ende der Sauerstadtknapp wurde, zumal sich in der zweiten Hälfte des Konzerts noch einmal die Rhythmen zuspitzten und in einigen Zugaben weiter steigerten.

Alles, was das Piano hergibt

Neben bekannten Stücken wie »Summertime« oder »Wonderful world«, die allerdings auch so stark umgarnt und verfremdet wurden, dass Satchmo nur gelegentlich erkennbar wurde, brachte Jäger einige Eigenkompositionen zu Gehör, dass einem in wunderbarer Weise Hören und Sehen verging. So holte er alles »aus dem Kasten«, sprich Piano, »heraus, was drin ist«. Dies anfangs übergangslos zwischen Blues und Cha-Cha-Cha, durch-

sichtig, artifizuell aufgemischt vor allem am Piano, das Jäger atemberaubend präzise und äußerst engagiert traktierte. Leider gingen seine Passagen oft unter im Schlagzeugwirbel Natales. Hier hätte ein sorgfältiger Soundcheck abhelfen können, zumal die Akustik im Keller für solche Musik nicht die beste ist.

Für Großvater Karl, dem der Enkel wohl nicht nur den Bauernhof zu verdanken hat, folgte eine weitere Komposition, bei der das Publikum besonders begeistert mitging.

Wie überhaupt vermutlich viele Achtundsechziger im Publikum sich diesen Abend gegönnt haben in Erinnerung an doch schon längst vergangene stürmische Zeiten, und dies trotz anderweitiger, gar Faschingsveranstaltungen, obwohl Jazzfans wahrscheinlich weniger derartige Veranstaltungen frequentieren.

Sehr schön auch Jägers Liebeserklärung »for you my love« mit Gesang, dynamisch-sfrigant ausgerichtet. Wie überhaupt die beiden eher konventionell, solide, präzise und vor allem auch ohne abgestandene Gags ihr Programm präsentierten.

Beeindruckende Solopassagen

Beim Boogie-Train, von der alten Dampflokomotivenzeit motiviert, kam Tony Natale, und nicht nur in diesem Stück, mit beeindruckenden Solopassagen voll heraus. Ruhig-konzentriert, mit verhaltener Leidenschaft, gelegentlich eingestreuten witzigen Bemerkungen, auch besonders mit seiner Komposition »Hi Montana«, löste er geradezu Beifallstürme aus. Mit diesem Jazz-Abend startete der Kunstverein erfolgreich in...

Meister des Boogie-Woogie bei „Jazz im Keller“

Mit flotten Titeln bringt der Wolfsbehringer Pianist Olaf Jäger das Publikum zum Mitschwingen

VON MICHAEL FIEGLE

Bad Langensalza. Ein gutes Händchen bewies Martina Schnell vom Fachbereich Kultur, Tourismus und Sport der Stadtverwaltung, als sie mit Olaf Jäger einen Erstklasse-Jazzpianisten engagierte. Die Veranstaltungsreihe „Jazz im Keller“ fand so am Freitagabend unterm Gewölbe der Gaststätte „Ratswaage“ auch dieses Jahr eine mehr als gelungene Fortsetzung. Vor Jahren hatte Jäger im Schlösschenkeller der Kurstadt mit einem Kollegen schon ein musikalisches Stelldichein gegeben. Dieses Mal reichte ihm sein E-Piano, um das Publikum mit



Olaf Jäger am E-Piano in der Ratswaage. Foto: Michael Fiegle

Boogie-Woogie, Blues und Ragtime-Variationen zu verzaubern. In seinem gut zweistündigen Konzert wechselte er Eigen-

kompositionen mit Titeln seiner Vorbilder von Louis Armstrong bis Oscar Peterson ab.

Doch es wäre nicht Olaf Jäger, wenn er sie als Meister der Improvisation nicht abgewandelt hätte. In Armstrongs „What a wonderful world“ etwa baute er gekonnt die Melodie von Marlene Dietrichs „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ ein. Lateinamerikanische Rhythmen ließ er in „Blue Chacha“ einfließen. 2004 begleitete er eine befreundete Berliner Sängerin nach Cuba und ließ sich dort inspirieren. Mit der Eigenkomposition „Boogie-Train“ erinnerte er daran, dass der Boogie in Eisenbahner-Camps groß ge-

worden ist. Sein „Boogie-Train“ nahm dann auch in Bad Langensalza rasant Fahrt auf. Mit einem klassischen Ragtime ließ er eine Hommage an die Geburtsstadt des Jazz, New Orleans, folgen.

Jäger, Jahrgang 1969, begann als Vierjähriger mit Klavier, kam aber erst mit 19 Jahren zum Jazz. „Ich hörte damals eine Doppel-LP von Oscar Peterson, die mein Leben stark verändert hat“, erinnerte er. Seine Musik führte ihn seither durch Deutschland, die Schweiz, Österreich, Frankreich, Dänemark und Norwegen, meist allein. Seit 2007 lebt er in Wolfsbehringen und steht Nachwuchs-Jazzpianisten der Region zur Verfügung.

NOTDIENSTE – APOTHEKEN – BERATUNG

Notrufe

Polizei 110
Feuerwehr, Rettungsleitstelle 112
Zentraler Hausnotruf 116117
(03603) 730730

ße 1/5, Tel: (03603) 8550, Mo
19-21 Uhr.

► **KINDERÄRZTE**
Mühlhausen

Dr. Noga Kinderarztpraxis -

833110; Rufbereitschaft Pferde
und Rinder: (0360) 833175.

Rat & Hilfe

► **BERATUNG**

Awo-Schwangerschaftsbera-
tungsstelle, Bad-Nauheimer-
Straße 33, Tel: (03603) 844567,
7.30-13 Uhr.

Frühförderstelle, Lindenbühl
10; (03603) 892636, 13-16 Uhr.